Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 445. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 195.**

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — **Gratis-Beilagen:** Hallescher Courier tägl. Feuilletonbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaft, Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 188. Schriftleitung: **Dr. Walther Gebensleben** in Halle a. S.

Dienstag, 23. September 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11 404. Druck und Verlag von **Otto Thiele** in Halle a. S.

Abonnements-Einladung

für das

4. Vierteljahr 1902

auf die

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Für das bevorstehende Vierteljahr laden wir zum Abonnement auf unsere Zeitung höflichst ein.

Die **Reichstags- und Landtagswahlen** stehen vor der Thür und mahnen jeden Staatsbürger auf das Dringendste an seine politische, seine patriotische Pflicht. In solchen Zeiten ist das Abonnement auf ein nationalgesinntes Blatt nothwendiger denn je.

Die Hallesche Zeitung wird nach wie vor das Panier der nationalen Politik der Sammlung aufwerfen, unabhängig und frei wird sie die Gleichberechtigung der Interessen aller deutschen Erwerbsstände, die Politik ausgleichender Gerechtigkeit befürworten und im Gegensatz zu dem Egoismus des Großkapitals und den umstürzlerischen Gelüsten der Sozialdemokratie überall eintreten mit Gott für Kaiser und Reich, **für den gleichmäßigen Schutz aller unserer produktiven Stände,** insbesondere des schwer leidenden **Mittelstandes.** Gegen die goldene wie gegen die rothe Internationale werden die Waffen der Halleschen Zeitung nach wie vor gleichmäßig geschärft sein.

Die Hallesche Zeitung wird auch fernerhin bemüht sein, hinsichtlich der Schnelligkeit und Zuverlässigkeit ihrer Berichterstattung mit **an der Spitze der deutschen Tagespresse** zu marschiren. Die **ausgezeichneten Informationen aus Berlin,** aus den anderen Großstädten und Theilen unseres deutschen Vaterlandes, sowie aus allen wichtigeren Plätzen der Welt haben der Halleschen Zeitung einen Platz in den Redaktionen aller bedeutenderen Tagesblätter des Reiches gesichert.

Als weitere Ausdehnung des redaktionellen Theils, besonders der Börsen- und Handels-Nachrichten, ist die regelmäßige Zusammenstellung einer **Verloosungsliste** für börsengängige Werthpapiere ins Leben gerufen worden, welche regelmäßig dreimal monatlich erscheint.

Dem feuilletonistischen Theile ist auch diesmal wieder eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden. Romane und Novellen unserer bekanntesten Tagesschriftsteller werden in interessanter Reihenfolge abwechseln, daneben werden werthvolle Aufsätze wissenschaftlichen und künstlerischen Inhalts zur Veröffentlichung gelangen. In den nächsten Tagen beginnt die Veröffentlichung des hochinteressanten Romans:

„Gerettet"

aus der Feder des rühmlichst bekannten Schriftstellers Walter Schmidt-Haeßler, der von seiner früheren Thätigkeit am Halleschen Stadttheater noch allgemein in bester Erinnerung steht.

Der Abonnementspreis der „Hall. Ztg." beträgt **bei zweimal täglicher Zustellung** für Halle a. S. und die Vororte ℳ 2,50, bei allen Postanstalten ℳ 3,00 vierteljährlich. Probenummern werden überall hin bereitwilligst und kostenlos abgegeben durch die Expedition (Halle a. S., Leipzigerstraße 87).

Halle a. S., im September 1902.

Verlag der Halleschen Zeitung.

Welche Unterstützung gewährt England seinen Kolonien, damit sie Rohrzucker nach Europa bringen können?

Der keineswegs agrarische wissenschaftliche Agrarpolitiker Ballod berührt in seiner Besprechung des Kaergerschen Werkes „Landwirthschaft und Kolonisation im Spanischen Amerika" auch den Rohrzuckerbau Westindiens. Dieser gemäßigte Gelehrte befürchtet, daß sobald England mit der Unterstützung des westindischen Rohrzuckerbaues Ernst mache, der Weltmarkt mit tropischem Rohrzucker überfluthet werde. Es muß nun jedem Politiker zu denken geben, daß Ballod jetzt schon den deutschen Landwirthen den Rath ertheilt, sich mit dem Gedanken einer Einschränkung der Rübenkultur vertraut zu machen.

Es ist aber unendlich viel leichter, einen solchen Rath zu ertheilen, als ihn durchzuführen. Was soll man auf diesen Boden bauen? Der Weizenbau rentirt sich jetzt schon schlecht. Und nach den gründlichen Untersuchungen Kaergers ist der Weizenbau Argentiniens noch einer gründlichen Ausdehnung fähig. Bei den ganz außerordentlich niedrigen Produktionskosten Argentiniens ist daher ein weiterer Sturz des Weltmarktpreises mit dem Fortschreiten der landwirthschaftlichen Kolonisation in Argentinien zu befürchten; aber hätte man auch einen gleichwerthigen Ersatz für den Rübenbau, so würde seine Einschränkung doch zum wirthschaftlichen Ruin einer großen Zahl von Rübenbauern und Zuckerfabriken führen. Ungeheure Summen deutschen Kapitals stehen auf dem Spiel.

Daß es England nunmehr aber Ernst mit der nachdrücklichen Unterstützung der westindischen Zuckerindustrie, hat der englische Kolonialminister Chamberlain in diesem Frühjahr anläßlich der Forderung von fünf Millionen Mark für diese Kolonien mit der diesem Redner eigenen Klarheit und Rücksichtslosigkeit betont. „Was die Zuckerprämien und ihren Einfluß auf die Zuckerindustrie der Insel betreffe," führte der Redner aus, „so habe die Schwierigkeit stets darin gelegen, daß das Ausland nicht glaubte, daß England in vollem Ernst die Schritte thun wolle, deren Durchführung es schon lange geplant." . . „Diesmal sei es England Ernst und das wisse man auch im Auslande."

Zwei Maßregeln fordert nun der Minister zur Durchführung seiner Pläne. Auf der einen Seite fordert er, daß das Brüsseler Abkommen dem Sinne und dem Buchstaben nach ausgeführt werde, daß also England den Staaten, die Exportprämien gewähren, die Einfuhr ihres Zuckers durch Kompensationszölle erschwere. Andererseits tritt aber Chamberlain für direkte Unterstützung der westindischen Zuckerindustrie ein. Also im gleichen Augenblick, wo England die Abschaffung der Zuckerprämien mit der nicht mißzuverstehenden Drohung von Kompensationszöllen verlangt, führt es sie selber für seine westindischen Kolonien ein. Wie hoch dabei Herr Chamberlain die diplomatische Leistungsfähigkeit der Mittheilnaber an dem Brüsseler Abkommen einschätzt, geht aus folgenden Worten seiner Rede hervor: „Die Regierung werde versuchen, bei der Vertheilung der Summen Alles zu vermeiden, was den Geldern etwa den Charakter einer direkten Prämie geben könnte."

Wenn nun aber die Rohrzuckerproduzenten billiger zu produziren vermögen als die Rübenzuckerproduzenten, so ist es eine kurzsichtige, ja geradezu verkehrte Politik, der europäischen Rübenzuckerproduktion in einem Augenblick die Vergünstigungen durch die Steuergesetzgebung zu entziehen, in dem sich jene durch natürliche Vortheile übermächtigen Konkurrenten daran machen, den Konkurrenzkampf mit aller Energie aufzunehmen und indem die europäische Industrie an sich schon in schwieriger Lage sich befindet. Einen Einblick in die Verhältnisse gewährt die Statistik der Hauptproduktionsländer. Die sieben Haupterzeugungsländer Europas erzielten, wie die „Rhein. Volksstimme" mittheilt, im Jahre 1901 nach anderen Berechnungen 5 928 150 Tonnen Rohzucker. Daran betheiligten sich

Deutschland	durch 395	Fabriken	mit	2 073 100 To.
Oesterreich-Ungarn	„ 216	„	„	1 224 800 To.
Frankreich	„ 333	„	„	1 028 600 To.
Rußland	„ 277	„	„	1 005 900 To.
Belgien	„ 107	„	„	312 000 To.
Niederlande	„ 32	„	„	176 400 To.
Schweden	„ 17	„	„	107 350 To.

Deutschland steht also ganz unbestritten an der Spitze der Rübenzucker produzirenden Länder. Seine Industrie ist auf den Export im Großen angewiesen. Deutschland exportirte im Jahre 1900 1 006 466 Tonnen im Werthe von 216 Millionen Mark, d. h. fast die volle Hälfte seiner Gesammtproduktion. Seine Hauptabsatzländer sind Großbritannien, das für 115,3 Millionen und die Vereinigten Staaten von Amerika, die für rund 70 Millionen Mark deutschen Zucker verbrauchten. Westindien, dessen Zuckerindustrie von England mit allem Hochdruck gefördert wird, exportirt jetzt schon für rund 80 Millionen Mark Zucker. Durch die neuesten Maßnahmen Englands bedroht es den deutschen Zucker ebenso sehr auf dem englischen Markt, wie auch auf dem amerikanischen Markte. Hier stehen aber die Verhältnisse für den deutschen Export für sich schon ungünstig, insofern neben einer einheimischen Rohrzuckerindustrie eine rasch emporblühende Rübenzuckerindustrie den sehr aufnahmefähigen Markt mit reichen Produkten versorgt und immer mehr das Uebergewicht an sich zu reißen strebt.

Die Aufwendung der ersten fünf Millionen Mark für die westindische Zuckerindustrie hat diese selbst wenig befriedigt, so daß sie schon Vergleiche mit Kuba gezogen und erwogen hat, ob nicht ein Anschluß an Nordamerika die Sorgen der Rohrpflanzer mit einem Male beseitigen würde. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die englische Regierung zur Förderung der westindischen Zuckerindustrie weitere Schritte thun wird, und dies beweisen auch nicht bloß die Worte des Kolonialministers, sondern auch die Thaten der Regierung, die am 21. Juli in einem Nachtragsetat weitere 250 000 Pfund oder 5 000 000 Mark zu diesem Zwecke verlangte. Es stehen der Regierung also zehn Millionen Mark hierfür zur Verfügung. Neben dieser offenen Unterstützung der westindischen Zuckerindustrie geht eine solche auf Nebenwegen einher: Wie nämlich schon Anfang April dieses Jahres gemeldet wurde, befördert die Rhederei Elder Dempster u. Co. westindischen Zucker frachtfrei nach England. Die entstehenden Verluste trägt jedoch nicht die Rhederei, sondern die von ihr vor nicht langer Zeit eingerichtete und aus englischen Staatsmitteln subventionirte „Imperial Direct Westindia Mail", d. h. die englische Staatskasse zahlt die Fracht für den westindischen Kolonialzucker, die 25 Shill. für die Tonne beträgt, gleich 1¼ Mark für den Centner!

Bei einer solchen Subventionirungspolitik hat England die Kühnheit, gegen Länder, die Exportprämien gewähren, mit Kompensationszöllen vorzugehen. So hat die britisch-ostindische Regierung bereits die Erhöhung der Zölle für deutschen Zucker beschlossen. Dieselbe beträgt 2 Rupien, 13 Quas 9 Pins für den englischen Centner, etwa 7,50 Mk. für den Doppelcentner.

Die Bedeutung dieses Schrittes kann kaum überschätzt werden. Denn er ist charakteristisch für die Rücksichtslosigkeit und die Absichten, denen die englische Zollpolitik huldigt. Diese sind aber gegenwärtig entschieden schutzzöllnerische. Niemals durch Prinzipien beschwert, hat der praktische Engländer dem schrankenlosen Freihandel gehuldigt, so lange dieser für seine übermächtige Industrie vortheilhaft war. Im Interesse der Kultur und Civilisation wurden die umwälzlichen Grundsätze des Freihandels von England der ganzen Welt gepredigt! Jetzt aber, nachdem die Industrie der übrigen Länder erstarkt ist, heißt das neue Evangelium: England den Engländern und Amerika den Amerikanern! Aber wo bleibt dann Europa?!

Wenn also die Staaten Europas nicht wollen, daß durch eine Subventions- und Absperrungspolitik der angelsächsischen Staaten der europäische Markt mit tropischem Rohrzucker überfluthet wird und daß die blühendste Industrie der Kontinentalstaaten einem sicheren und schnellen Ruin entgegengeführt wird, daß dadurch aber Millionen und aber Millionen europäischen Kapitals vernichtet werden, so muß die bisherige Politik der Nachgiebigkeit dieser Staaten gegenüber den rücksichtslosen Amerikanern und Engländern eine energische Aenderung erfahren.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 22. September.

* **Die zollpolitische Lage.** Heute, Montag, nimmt die Zollkommission des Reichstags ihre Arbeiten wieder auf, um die beiden zollpolitischen Vorlagen in zweiter Lesung durchzuberathen. Ihr Auftrag geht dahin, die Vorlagen für das am 14. Oktober zusammentretende Plenum zur zweiten Lesung verhandlungsreif zu machen. Ob sich dies wird bewerkstelligen lassen, ist zur Zeit sehr fraglich und um so unwahrscheinlicher, als seitens der Reichs-Regierung nichts geschieht, fördernd auf den Gang der Berathungen einzuwirken. Der Reichskanzler weilt zur Zeit noch „fern von Madrid". Er hat allerdings Nordernei verlassen, ist aber zu einem Verwandten aufs Land gegangen und dürfte vor Ende dieser Woche nicht zurückkehren. Wenn der leitende Staatsmann in einem so wichtigen Augenblick nicht in Berlin erscheint, um die Lage mit den führenden Parlamentariern zu besprechen, so kann man darin nicht gerade den Wunsch nach Beschleunigung der Arbeiten erblicken.

Man kann nun zwar sagen, die Thätigkeit des leitenden Staatsmannes kann erst beginnen, wenn die Vorlage zur zweiten Lesung ans Plenum gelangt ist. O nein! Die bisherigen Erfahrungen mit anderen wichtigen Vorlagen besagen das Gegentheil. Und wir sind überzeugt, daß, wenn die Vorlage im Plenum zur zweiten Lesung steht, die Regierung denselben Mangel an Thatfreudigkeit und Kampfeslust bekundet und die Offiziösen ihr Sprüchlein wiederholen werden: „Die Thätigkeit des Kanzlers kann erst nach Abschluß der zweiten Lesung im Plenum beginnen." Das wird so lange gehen, bis Alles zusammenfällt. Wer will es leugnen, daß die Zollkommission im Augenblick an einen Wendepunkt angelangt ist und daß das Schicksal der Vorlage abhängt von den Entscheidungen, die sich im Augenblick innerhalb der Fraktionen vollziehen? Und da glaubt die Regierung, sich um die Dinge nicht kümmern zu brauchen?

Die großen Fraktionen, auf die es in der Hauptsache ankommt, haben nun ihre Sitzungen abgehalten und ihre Vertreter für die heute beginnende zweite Lesung des Zolltarifs instruirt. Ueber die Entscheidung des Centrums haben wir, von einigen allgemeinen Redensarten in der Parteipresse abgesehen, wenig erfahren. Wir haben gehört, daß man „im Allgemeinen" an den Beschlüssen erster Lesung festhalten werde. Dies „im Allgemeinen" kann aber ebensogut für die Entschlossenheit des Centrums, wie für Rückzugsneigungen gedeutet werden. Man sieht, das Centrum spielt Regierungspartei, man wird sich auf dasselbe kaum verlassen können. Um so klarer und entschlossener ist die Stellung der konservativen Partei zum Zolltarif. In der nahezu vollzählig besuchten Sitzung der deutschkonservativen Fraktion des Reichstages am Sonnabend gingen die Beschlüsse bekanntlich dahin, daß die konservative Partei nach wie vor fest auf dem Boden des ausreichenden Schutzes der gesammten nationalen Arbeit stehe und daß daher der Zolltarifentwurf der verbündeten Regierungen für die Partei nicht annehmbar ist.

Bei dieser Stellung der Parteien ist es nicht abzusehen, wie die Regierung eine Mehrheit für ihre Vorlagen zu Stande

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190209231-15/fragment/page=0001

bringen will, da doch der Freisinn und die Sozialdemokratie ebenfalls nicht mit ihr gehen. Man wird sonach heute bereits damit rechnen müssen, daß die Arbeiten des Reichstages ergebnißlos verlaufen, daß der Zolltarif eine Fassung erhält, die für die Regierung unannehmbar ist, und daß die Vorlagen alsdann zurückgezogen werden. Der Ausblick in die neue parlamentarische Arbeitsperiode ist sonach kein erfreulicher.

* **Verband zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika.** Vor Kurzem ging durch die Presse eine Mittheilung über die Gründung eines großen Verbandes in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Deutschland zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Berliner Blätter erhalten jetzt von Professor C. v. Uechtritz, Berlin, in dessen Händen die politischen Verhandlungen des Verbandes liegen, die Mittheilung, daß die Regierungen der Vereinigten Staaten und von Deutschland dem Verbande großes Interesse entgegenbringen und den Fortgang der Bewegung sympathisch begrüßen; und ferner, daß der Repräsentanten-Ausschuß des Verbandes für Deutschland auf Einladung des vorbereitenden engeren Komitees auf den 3. Oktober cr. einberufen ist. Dieses Komitee setzt sich zusammen aus den Herren Albert Ballin, Generaldirektor der Hamburg-Amerikalinie; Frank H. Mason, Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Berlin; Professor C. v. Uechtritz, Berlin; Dr. James v. Bleichröder, Berlin; Freiherr v. Schrenck-Notzing, München, und Senator Evers, Lübeck. — Wir haben schon vor einigen Wochen auseinandergesetzt, daß und warum der erwähnte „Verband" zum Mindesten gänzlich überflüssig ist.

* **Kaiser Wilhelm als Redner.** Kaiser Wilhelm II. gehört zu denjenigen Fürsten der Gegenwart, die wohl am meisten öffentlich sprechen, dabei aber auch den Erfolg haben, daß ihre Reden nicht spurlos vorübergehen, sondern von der Tagespresse des In- und Auslandes aufs Eifrigste erörtert werden. Aus der Anschauung, daß, wer dem kaiserlichen Redner und seinen Anschauungen, Grundsätzen und Absichten wahrhaft gerecht werden will, die Reden des Monarchen im Zusammenhang nachlesen müsse, ist eine soeben erschienene Publikation entstanden: Kaiserreden, Reden und Erlasse, Briefe und Telegramme Kaiser Wilhelms des Zweiten. Ein Charakterbild des deutschen Kaisers. Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber in Leipzig, 1902. Preis 6 Mark, gebunden 7,50 Mark, herausgegeben von A. O. Klaußmann. Ein gutes Bild des kaiserlichen Charakters ergiebt sich aus diesen Reden. Die wichtigsten und für seine Person und Politik bezeichnendsten Reden des deutschen Kaisers sind übersichtlich gruppirt und durch einen erklärenden Begleittext untereinander verbunden. Das Buch faßt die Reden in drei großen Kapiteln zusammen, deren Ueberschriften lauten: „Der Friedens- und Versöhnungskaiser", „Der Kaiser als Erhalter und Förderer des Reiches", „Der Kaiser im engeren Kreise". Jedes dieser Hauptkapitel zerfällt in eine Anzahl von Unterabschnitten, die Reden, Erlasse, Telegramme und stellenweise auch Briefe des Kaisers enthalten, die sich auf einen und denselben Gegenstand beziehen.

* **„Goldene Gurken."** Freisinnige Blätter weisen darauf hin, daß auf dem Münchener Parteitage der Sozialdemokratie Anträge sozialpolitischer Natur, namentlich in Bezug auf die staatliche Arbeiter-Versicherung, in Aussicht gestellt worden seien. Augenscheinlich machten sie diesen Hinweis, um daran die üblichen „Mauerungshoffnungen" zu knüpfen, wenn dies auch zunächst nur mit einer gewissen Vorsicht angedeutet wird. „So hat die große Kulturthat des Deutschen Reiches", heißt es da u. a., „auch die Sozialdemokratie gezwungen, ihr durch Stellungswechsel Anerkennung zu zollen." Dem gegenüber bemerkt die „Krz. Ztg." sehr richtig, daß es mit der bloßen „Stellungnahme" umsowenger gethan ist, als frühere Erfahrungen auf anderen Gebieten der Arbeiterfürsorge lehren, daß die Sozialdemokratie damit lediglich taktische Zwecke verfolgt, d. h. auf Meinungsmache und Stimmungsfang ausgeht, indem sie gleichzeitig durch unmäßige Forderungen dafür sorgt, daß ihr keine positive Theilnahme an den Leistungen der „reaktionären Masse" nachgesagt werden kann. Wer sagt der freisinnigen Presse denn, daß es gerade jetzt damit anders gehalten werden soll, jetzt, wo die Reichstagswahlen in weniger als Jahresfrist bevorstehen und besondere Anstrengungen gemacht werden müssen, um der ersichtlich ziemlich erschlafften Theilnahme des Proletariats für die Bestrebungen der Umsturzpartei wieder auf die Beine zu helfen? Schon die ausgewählten Gegenstände — Arbeitslosen-Versicherung und Wittwen- und Waisen-Versicherung — lassen deutlich erkennen, wohin die Reise geht. Kann es denn gerade jetzt, wo alle Welt arbeitslos ist und in den Massen viel Mangel und Elend herrscht, etwas Volksthümlicheres geben, als die Aussicht auf staatliche Hilfe, die man den armen gedankenlosen Leuten eröffnet? Ist denn da die „Mache" nicht mit Händen zu greifen? Trotzdem fallen die überklugen Mauerungspolitiker auf diesen durchsichtigen Schwindel herein und glauben, „goldene Gurken" pflücken zu können! Die Sozialdemokratie aber lacht sich heimlich ins Fäustchen. Sich in dem Sinne einer ehrlichen Annäherung an die bürgerliche Gesellschaft zu mausern, fällt ihr garnicht ein. Nach wie vor hat sie nichts weiter im Auge, als den bethörten Massen eine Fata Morgana nach der anderen zu zeigen und sie so in infinitum hinter sich herzuziehen. Warum denn auch nicht? Das „Geschäft" ist ja gut, es ist sogar ausgezeichnet, und was will man heut zu Tage mehr, wo das Geschäft überall Trumpf ist?

* **Aus dem sozialdemokratischen Lager.** Zwischen der deutschen sozialdemokratischen Parteileitung und den Vertretern der polnisch-sozialistischen Sonderorganisation hat, wie das „Berl. Tgbl." aus München meldet, eine Aussprache stattgefunden. Es soll „mit Rücksicht auf den Kampf gegen den Zolltarif und besonders gegen das Centrum in Oberschlesien" eine Verständigung für ein gemeinsames geschlossenes Vorgehen im bevorstehenden Wahlkampf angebahnt worden sein. Die näheren Schritte der gemeinsamen Aktion würden in einer Konferenz in Berlin nach dem Parteitag zwischen der deutschen und der polnischen Parteileitung noch vereinbart werden.

Ausland.

Frankreich.

Die innere Politik.

Kabinetschef Combes erklärte in seiner Programmrede am Sonnabend, daß sich die Politik des Kabinets nicht geändert habe und daß die Worte des einen oder anderen Ministers nicht in die Waagschaale fallen, insofern es sich um die allgemeine Politik der Minister handle. Das Programm der Minister besteht in der Einigung aller Republikaner gegen den Nationalismus und Klerikalismus zwecks Realisirung der Reformen, welche seit langer Zeit vom Lande gefordert werden.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Die Bildung örtlicher Viehversicherungsvereine.** Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen bringt zur Kenntniß, daß die unter Betheiligung der Aufsichtsbehörden der Provinz bearbeiteten Normalsatzungen für örtliche Viehversicherungsvereine nunmehr fertiggestellt sind und in jeder beliebigen Anzahl durch den Verlag der „Halleschen Zeitung" zum Preise von 10 Pfg. pro Stück bezogen werden können. — Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Kammer zur Neugründung von Viehversicherungsvereinen bezw. zur Mithülfe bei nothwendig werdenden Satzungsänderungen bestehender Vereine einen ihrer Beamten auf Erfordern gern zur Verfügung stellt.

— **Bebra,** 20. Sept. (Verschwunden.) Ein bei dem hiesigen Bahnhofsumbau beschäftigter ausländischer Schichtmeister ist mit ca. 600 Mark zum Weiterzahlen empfangenem Arbeitslohn plötzlich verschwunden. Infolgedessen verliehen sofort 80—100 Mann die Arbeitsstätte und begaben sich nach Gerstungen, um dort Arbeit anzunehmen.

m. **Mühlberg a. E.,** 21. Sept. (Fortbildungsschule. — Selbstmord.) Nächste Ostern wird hier eine obligatorische gewerbliche Fortbildungsschule eröffnet werden. — In selbstmörderischer Absicht stürzte sich bei Gröba ein Mann in die Elbe. Nach den am Ufer vorgefundenen Oberkleidern und Papieren vermuthet man in dem Lebensmüden den 28jährigen Maurer Gustav Zickler aus Sacka.

— K. **Bitterfeld,** 22. Sept. (Fahnenweihe.) Der Militärverein aller Waffen im nahen Holzweißig beging gestern die Feier seiner Fahnenweihe. An dem Festzuge betheiligten sich 17 Vereine mit 12 Fahnen. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des festgebenden Vereins, worauf ein Feldgottesdienst mit Festpredigt durch Pastor Wismedel-Holzweißig stattfand.

— **Bitterfeld,** 19. Sept. (Verbrannt.) Der Schachtmeister Vogel im nahen Niemegk, welcher sich beim Feueranzünden der Petroleumkanne bedient, hat dabei so schlimme Brandwunden erlitten, daß er im hiesigen Krankenhause gestorben ist.

— **Wittenberg,** 20. Sept. (Besitzwechsel. — Vermißt.) Das Haus Bürgermeisterstraße 13 (Lorenz) ist für 50 000 Mark an einen Berliner Kaufmann verkauft worden. — Seit gestern Abend ½6 Uhr ist die 12jährige Frieda Zerbst, Tochter des Maschinisten Zerbst, aus der elterlichen Wohnung weggegangen und bisher, anscheinend aus Furcht vor Strafe, nicht zurückgekehrt.

— **Merseburg,** 20. Sept. (In ernster Lebensgefahr) schwebten am Donnerstag Abend vierundzwanzig Frauen und Mädchen, welche zur Grummet-Arbeit auf dem Gute Stopau beschäftigt waren und nach vollbrachtem Tagewerk nach Collenben sich auf dem Fährkahn übersetzen ließen. Für die große Menschenzahl und deren Gepäck war der Kahn zu schwach, auch hatte der Fährmann nicht die Kraft, den großen Transport gut hinüberzuschaffen über die Saale. Das Fahrzeug trieb wohl ¼ Stunde abwärts der richtigen Landungsstelle unter einen großen Busch, woselbst die Frauen auch nicht landen konnten und das Boot fast zum Kentern kam. Es gelang nach vieler Mühe, den Kahn wieder flott zu machen, doch trieb derselbe wieder nach der Mitte des Strombettes. Hier wäre die Situation bedenklich geworden, wenn nicht auf das fürchterliche Geschrei eine Frau am jenseitigen Ufer kurz entschlossen eine starke Leine am Lande befestigt und dem Fährmanne das andere Ende hingeworfen hätte. Mit äußerster Anstrengung war es nunmehr den inzwischen am Lande versammelten Kräften möglich, das Boot ans Ufer zu ziehen.

— **Naumburg,** 20. Sept. (Pfeffergurken) sind bei der jetzigen ungünstigen Witterung rar; man bezahlte heute 12—15 Mk. für den Centner.

— **Naumburg,** 20. Sept. (Lehrerverband der Provinz Sachsen.) Für die in den Tagen vom 6.—8. Oktober d. J. in Naumburg stattfindende 30. Hauptversammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen ist folgendes Programm festgesetzt worden: Montag Begrüßung der Gäste. — Dienstag, 7. Oktober: Vormittags ½8 Uhr: a) Versammlung des Zeichenlehrerverbandes der Provinz Sachsen. Vortrag: „Die Reformpläne im Zeichenunterricht der Volks- und Bürgerschule"; Ref. Lehrer Meinecke-Eilenburg. b) Versammlung der Sektion für Herbartische Pädagogik. Besprechung des Aufsatzes des Rektors Holtkamm-Wolmirstedt: „Die Bedeutung der pädagogischen Lehrfächer an Universitäten und der pädagogischen Universitätsseminare für die Zukunft des Lehrerstandes." c) Versammlung des deutschen Lehrerverbandes für vereinfachte Stenographie (System Stolze-Schrey). Vortrag: „Inwiefern ist die Stenographie zur Einführung in die Schule geeignet?" Ref. Lehrer Kloß-Naumburg; Unterrichtsprobe: Henze-Naumburg. Vormittags ½10 Uhr: Erste Hauptversammlung; Vorträge: a) „Nothwendigkeit einer Revision der allgemeinen Bestimmungen vom 15. Oktober 1872, Volks- und Mittelschulen betreffend". Ref. Rektor Sommer-Burg. b) „Reform des Religionsunterrichts"; Ref. Rektor Lemke-Nordhausen. Nachmittags 3 Uhr: Festtafel bezw. Besichtigung von Sehenswürdigkeiten; um 5 Uhr: Gemüthliches Beisammensein auf dem „Bürgergarten"; um 8 Uhr: Großes Instrumental- und Vokalkonzert (Reichskrone). — Mittwoch, 8. Oktober: Vormittags ½8 Uhr: Besichtigung des Domes und des Kadettenhauses; um ½10 Uhr: Zweite Hauptversammlung. Thema: „Die Besoldungsfrage." Nachmittags ½2 Uhr: Ausflüge nach Kösen (Rudelsburg) bezw. Freyburg a. U.; Abends 8 Uhr Unterhaltungsabend in der „Reichskrone". — Mit der Versammlung ist wieder eine Ausstellung von Landkarten, geographischen Bildern, künstlerischem Wandschmuck, Pianinos, Harmoniums usw. verbunden.

W. Zeitz, 20. September. (Prämie für Lehrlingsausbildung.) Das preußische Handelsministerium hat dem Schuhmachermeister G. Müller hier eine Prämie von 100 Mk. ertheilt für besondere hervorragende Ausbildung eines taubstummen Lehrlings, der die Gesellenprüfung vorzüglich bestanden hat.

— **Nordhausen,** 20. Sept. (Explosion eines Postpackets.) Im Bahnpostwagen des gestern Abend um 11 Uhr 15 Min. hier eingelaufenen Personenzuges erfolgte beim Ausladen der Postsendungen mit lautem, weithin vernehmbarem Knall die Explosion eines Packetes, welches in Celle aufgegeben und nach Langensalza bestimmt war. Das Packet enthielt zwei Artilleriegeschosse, von denen das eine krepirt war, während der Deckel des Zünders mit großer Wucht in die Höhe flog, sich etwa einen Centimeter tief in die harte Holzdecke einbohrte und dann wieder herabfiel, während die unteren Metalltheile des Geschosses zu Boden geschleudert wurden. Das andere Geschoß war unberührt geblieben. Man kann von Glück sagen, daß keiner der diensthabenden Postbeamten von den Geschoßtheilen getroffen wurde, denn bei der großen Kraft, mit der die Explosion vor sich ging, hätte das Schlimmste passiren können. Es wird angenommen, daß die beiden Geschosse auf dem Schießplatz bei Minister gefunden wurden und von dem Finder, der wahrscheinlich keine Ahnung hatte, daß das eine noch nicht krepirt war, an dessen Angehörige oder an Bekannte in Langensalza gesandt werden sollten. Jedenfalls wird die Angelegenheit für den Absender noch ein unangenehmes Nachspiel haben.

— **Sangerhausen,** 20. Sept. (Einen Kuchen, der seinen Beruf verfehlt hat.) brachten gestern Mittag einige Kinder aus einer Bäckerei. Der älteste Junge hatte das Kuchenbrett mit der süßen Speise auf dem Kopfe. Ein kleiner Knirps konnte anscheinend die Zeit der Ankunft im Elternhause nicht erwarten, kurz, er griff von hinten nach dem Brette und — das duftige Backwerk lag in Stücken auf der Straße. Und die Moral von der Geschichte: Mutter, schick' die Kinder nicht!

— **Sangerhausen,** 19. Sept. (Schulbau. — Handwerkerversammlung.) In dem neuen Volksschulhause an der Borngasse ist ein der Neuzeit entsprechendes Schulbad angelegt, das schon in Benutzung genommen worden ist. Die Einrichtung verdient volle Anerkennung. — Gestern fand in Böttgers Hotel eine Versammlung der Handwerksmeister aus dem Kreise Sangerhausen statt, in der ein Vortrag über das Handwerkergesetz, über Gesellen- und Lehrlingswesen und über Lehrlings-, Gesellen- und Meisterprüfung gehalten wurde.

— **Erfurt,** 20. Sept. (Ein schrecklicher Unfall) hat sich in dem nahen Ringhofen zugetragen. Am Donnerstag riß der Sturm

---

(Nachdruck verboten.)

Der alte Kantor.

Von Erich Wunsch (Berlin).

Es ist nun schon lange her, da hatte ich mich einen Sommer in einer kleineren süddeutschen Stadt versteckt, fernab aller Welt. Den ersten Abend dort werde ich nicht vergessen! —

Schlag acht Uhr versammelten sich im Restaurationszimmer des kleinen Gasthauses, in dem ich abgestiegen war, die Stammgäste zum gewohnten Kartenspiel. Nun hatte der Wirth keine Zeit mehr, mit mir zu plaudern; ich aber war nicht begierig, schon am ersten Abend mit den Philistern Freundschaft zu schließen, und so machte ich mich auf, die Stadt zu durchforschen.

Es war draußen sehr schwül. Die drückende Luft und der Duft der blühenden Linden — überall im Städtchen blühten Linden — nahmen meine Sinne gefangen und verlockten mich zum Träumen: daß ich nicht Häuser, nicht Menschen sah und des Weges nicht achtete.

So mochte ich weit über eine Stunde umhergeschlendert sein, als ich an die Heimkehr gemahnt wurde: ein Windstoß riß mir den Hut vom Kopfe. Ich hatte nicht gemerkt, daß schon lange ein Gewitter im Anzuge war. Nun, als es sich anschickte, loszubrechen, als die ersten schweren Tropfen auf die Pflastersteine fielen, sah ich auf und fand mich vor einem Kirchenportal, das mir mit seiner tiefen Nische Schutz gegen das Unwetter bieten konnte.

Ich drückte mich fest gegen die eisenbeschlagene Thür, froh über den heimlichen Winkel — da gab die Thür plötzlich nach und ich stolperte ein paar Stufen hinab.

Vor mir lag das finstere Kirchenschiff. Als ich in den dunklen Raum hineinsah — ein Grauen warnte mich, die Neugier lockte mich, weiter hineinzugehen. Und die Neugier trug den Sieg davon. Ich tastete mich bis nach dem Altar und setzte mich auf seine Stufen. Und von den kalten Fliesen stieg die Witterung des Vergangenen und Vergessenen auf.

Der Wind schlug den Ast eines Baumes in regelmäßigem Takt an das Glas eines Fensters, immer stärker, immer stärker. Der Regen rauschte gewaltig an die Scheiben.

Nun ein Blitz — und ich sehe, daß ich nicht allein in der Kirche bin. Auf dem Orgelchor steht einer und schaut nach dem Altar herüber, wo ich sitze. Ob er mich gesehen hat? Es ist wieder ganz dunkel geworden. Aber nun glimmt auf dem Orgelchor mit trübem Schein ein Licht auf, gerade hell genug, daß ich ihn erkennen kann, der dort steht.

Gott sei Dank, er glaubt allein in der Kirche zu sein.

Ein kleines Männchen — seine Schultern ragen nicht weit über das Geländer — steht dort oben. Ein altes, bartloses, runzeliges Gesicht starrt in den Schein einer Talgkerze, die an einem Violinpult befestigt ist.

Er starrt . . . und ob es blitzt und kracht, ob der Regen das Glas der Fenster zerdrücken will, ob der Ast immer wilder an die Scheibe pocht — er starrt unbeweglich in den spärlichen Schein.

Ist Vergangenes lebendig geworden? Ist es wahr, daß . . .?

Ein Donnerschlag, gewaltiger als alle früheren! Da hebt der Alte eine Geige an den Kragen seines blauen Rockes, neigt das wächserne Gesicht und fängt an zu spielen.

Was er spielt, mag wohl von Sebastian Bach sein, von Haydn oder Gluck. Ein kurzes Lied, eine einfache Melodie, nur wenige Töne.

Und wenn er das Lied geendet hat, starrt er einige Sekunden in das Licht und fängt dann von Neuem an, wieder das Lied, und immer wieder . . .

Donnerschläge, das Pfeifen des Windes, der rauschende Regen verschlingen die Töne oft.

Immer wieder . . .

Ich möchte mein Herz stillhalten, daß er seinen Schlag nicht hört. Wenn er wüßte, daß ich ihn hier belausche!? Wenn er mich erspähte und käme, mir mit der Kerze ins Gesicht zu leuchten, wenn ich ihm in das wächserne Antlitz schauen müßte —.

Jetzt halten Wind und Regen den Athem an — und schwer schlägt mein Stock, den ich zwischen den Knieen gehalten habe, zu Boden. Jetzt ist es um mich geschehen! Ich ertrage es nicht, wenn er kommt! Und er wird kommen, er wird mich suchen, er wird mich finden —.

Da! — auf meiner Stirn steht kalter Schweiß — da — er hört auf zu spielen — er hebt das Licht und späht her zum Altar . . . er hat mich gesehen. Nun wird er kommen.

Mein Herz steht still . . . Doch ein Retter ist nahe. Als der Alte sich wendet, um herunterzukommen, setzen Wind und Regen mit neuer Wuth ein. Der Lindenast rettet mich. Er schlägt gegen das Fenster, daß es zerbricht, daß der Wind in die Kirche pfeift und die Kerze oben auslöscht.

Jetzt habe ich Muth, jetzt ist es Zeit. Ich stürze der Thür zu, hinaus in Regen und Wind.

*

Als ich nach einer halben Stunde in trockenen Kleidern bei den Philistern am Tisch saß, war mir ihr Geschwätz eine wahre Wohlthat. Und ich konnte nicht an mich halten, ich mußte ihnen mein Erlebniß anvertrauen.

„Ach," meinte einer, „das ist der alte Kantor gewesen von der Aegidiuskirche. Eine traurige Geschichte!"

Und nun erzählte er.

Dem alten Kantor, der seit lange Wittwer war, war vor zehn Jahren oder mehr der einzige Sohn fortgelaufen, damals beinahe noch ein Junge. Der Vater hätte gern einen Schulmeister aus ihm gemacht, und das wollte der Junge nicht werden, und weil der Vater hart zu ihm war, lief er in die weite Welt und galt lange als verschollen.

„Und nun denken Sie, kommt unlängst ein Brief aus Amerika bei dem Alten an — von seinem Sohn. Er schreibt ihm, daß er ein reicher Ingenieur geworden ist, und daß er sich in ein paar Tagen einschiffen wird, um seinen alten Vater zu besuchen. Wie der alte Kantor sich gefreut hat! Jedem Menschen auf der Straße hat er es erzählt.

Aber es hat nicht sein sollen; das große Unglück ist dazwischen gekommen. — Sie haben doch gestern auch in der Zeitung von dem Passagierdampfer gelesen, der untergegangen ist? Auf dem fuhr der Ingenieur."

Also das! Kein Gespenst war es gewesen, sondern ein lebendiges Wesen, das da oben in der einfachen Melodie seinen Schmerz ausgewein hatte.

*

In der Nacht, die diesem Abend folgte, träumte ich, daß ich am Meere stände, das haushohe Wellen schlug. Ein Gewitter tobte über dem Wasser. Ein Blitz schlug in einen Dampfer, der nahe der Küste zu sehen war. Plötzlich stand der alte Kantor neben mir, wies nach dem sinkenden Schiffe und jammerte: „Mein Sohn, mein Sohn!" Dann warf er die Arme in die Luft und tanzte einen gräßlichen Tanz. Der Donner spielte ihm auf . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190209231-15/fragment/page=0002

von einem der am Wege stehenden Bäume einen großen Ast herunter, und von diesem Ast wurde Frau Therese Ullrich vermaßen getroffen, daß sie sofort todt umfant. Die verunglückte Frau hinterläßt sechs unerzogene Kinder.

— **Querfurt**, 21. Sept. (**Sparkasse. — Selbstmord. — Rebblaus. — Kirchenvisitation.**) Die hiesige Kreissparkasse verzinst Spareinlagen pro 1903 mit 3%. — In Ddlitz erhängte sich vorgestern der Knecht Bernhard Herbst im Wagenschuppen seines Dienstherrn Eisengräber. Der Grund dazu dürfte traurigen Zustand seines Lebensüberdruß gewesen, da Herbst früher in besseren Verhältnissen gelebt hat. — In einigen Weinbergen bei Laucha ist die Reblaus wieder aufgetreten. — Heute wurde in Nebra a. U. durch Herrn Superintendent Rosenthal-Querfurt eine Kirchenvisitation abgehalten, an die sich eine Katechese mit der konfirmirten Jugend und ein Familienabend anschlossen.

π **Wernigerode**, 20. Sept. (**Unglücksfall. — Stiftungsfest.**) Das 7jährige Söhnchen des Arbeiters Bährig war in die Schopkette eines vorüberfahrenden Möbelwagens geklettert und wurde beim Herausspringen überfahren. Der Tod trat sofort ein, da das Rad dem Kinde den Kopf zermalmt hatte. — Der unter dem Protektorat der Fürstin Otto zu Stolberg-Wernigerode stehende „Gesangverein für geistliche Musik" kann am 26. Oktober auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Prof. Direck hat eine Festschrift verfaßt.

— **Wanzleben**, 19. Sept. (**Todesfall.**) Hierselbst der langjährige Verleger des Amtlichen Wanzlebener Kreisblattes, Herr A. Colbatzky. Der Verstorbene erfreute sich über die Grenzen des Kreises hinaus großer Popularität. Im Februar kommenden Jahres wäre es ihm vergönnt gewesen, auf eine 25jährige Thätigkeit im Dienste der Allgemeinheit zurückzublicken. Der Dahingeschiedene entstammt einem alten Buchdruckergeschlecht, das nun schon durch 4 Generationen hindurch diesem Berufe die Treue hält und in Halle a. S., Burg, Bärwalde (Neumark), Rathenow, Wanzleben, Münden und Coburg domizilirt hat und theilweise noch heute in diesen Orten ansässig ist. Der Großvater des Verstorbenen, Dr. von Cholbzack, war Magister an der Universität in Halle und führte den Journalistenberuf in seiner Familie dadurch ein, daß er eine Zeitlang den „Halleschen Courier" herausgab. Wegen seiner königstreuen Gesinnung, die er in den von ihm verfaßten Artikeln seiner Zeitung zum Ausdruck brachte, mußte er vor dem korsischen Eroberer fliehen. Er machte sich bald darauf in Burg ansässig und gab hier den Halle-Burg'schen Courier heraus, der eine Verschmelzung seiner Halleschen Zeitung mit dem neuen Blatte darstellte. Mit dem nun verstorbenen Enkel dieses Mannes ist wieder einer derjenigen alten Buchdrucker in die Ewigkeit abberufen, die ihrem Beruf von der Handpresse an bis zum letzten Athemzuge die Treue wahrten.

— **Leplingen**, 20. Sept. (**Jagdgäste.**) In der Leplinger Haide findet in diesen Tagen, also vor der Hofjagd, eine vom Prinzen Heinrich von Preußen veranstaltete Jagd auf Damhirsche statt. Sie wird, wie aus guter Quelle verlautet, zu Ehren einer dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt sehr nahe stehenden Persönlichkeit gegeben, welche sich in Berlin aufhält. Es ist seit langer Zeit das erste Mal, daß in der Leplinger Haide außer der Zeit der alljährlichen Kaiserjagden gepürscht wird. Das Leplinger Jagdschloß ist einer gründlichen Renovation unterzogen worden, ebenso die für die Jagdgäste des Kaisers bestimmten Nebenbauten, sodaß die Räume eine größere Jagdgesellschaft denn sonst aufnehmen können. Ueber den Termin der kaiserlichen Hofjagd ist noch nichts bestimmt, vor dem 21. November findet dieselbe laut aus Berlin ergangener Bestimmung nicht statt. Man glaubt, daß auch an dieser Jagd einige amerikanische Gäste theilnehmen werden.

— **Staßfurt**, 21. Sept. (**Besichtigung.**) Am Freitag Abend traf, von Berlin kommend, der Handelsminister von Moeller, von dem Oberberghauptmann von Velsen begleitet, hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem Berghauptmann Dr. Fürst aus Halle sowie dem Direktor des hiesigen Salzwerks, Geheimen Bergrath Schreiber, empfangen. Die Herren stiegen in Steinkopfs Hotel ab. Am Sonnabend Morgen fand eine Besichtigung des staatlichen Salzwerks und der fiskalischen Arbeiterkolonie an der Lindigstraße statt. Vom Achenbachschachte aus wurde das Salzwerk Neustaßfurt und später das Salzbergwerk Douglashall in Westeregeln besucht. Von Westeregeln aus erfolgte die Rückfahrt nach Staßfurt mit Sonderzug. Der Herr Minister reiste noch an demselben Abend nach Berlin zurück.

— **Magdeburg**, 20. Sept. (**Die Wiederaufnahme der Getreidenotirungen.**) In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Vereins für Getreidehandel wurde u. A. Folgendes beschlossen: Der Verein nimmt im allgemeinen Interesse, nachdem eine befriedigende Erklärung seitens der Landwirthschaftskammer in Halle a. S. eingegangen ist, die Preisnotirungen für Getreide wieder auf, und zwar unter Mitwirkung von zwei Vertretern des Müllerei-Gewerbes und zwei Vertretern der Landwirthschaft. Zwei kaufmännische Vertreter und vier Ersatzmänner wurden in der Generalversammlung gewählt. Die ausscheidenden neun Schiedsrichter wurden wiedergewählt bis zu dem Zeitpunkte, zu welchem die Handelskammer das Schiedsgericht übernehmen wird. Ferner wurde beschlossen, eine Versammlung von Vertretern kaufmännischer Korporationen hierher zu berufen, um gegen die neuen Frachtbedingungen der Schifffahrtsgesellschaften Stellung zu nehmen; die dafür erforderlichen Mittel wurden bewilligt. (Magd. Ztg.)

— **Stendal**, 20. Sept. (**Entlastungszeugen.**) In Arneburg sollen sich Entlastungszeugen für den jungen Abel gemeldet haben, die ihn dort am Sonnabend, dem Tage der Bluthat bei Arnim, um 12 und um ¼4 Uhr gesehen haben wollen. Die Untersuchung wird ergeben, ob Abel schuldig ist oder nicht.

W. Weimar, 20. Sept. (**Hoftrauer.**) Der großherzogliche Hof legt aus Anlaß des Ablebens der Königin der Belgier 14 Tage Trauer an. Die Trauer beginnt mit dem heutigen Tage.

— **Greiz**, 19. September. (**Perlenfund.**) Kürzlich fand ein hiesiger Arbeiter in der Elster eine Muschel, die eine große, schöne Perle enthielt. In hiesiger Gegend sind bisher noch keine Perlenmuscheln gefunden worden, sondern nur elsteraufwärts um Oelsnitz, Adorf u. s. w.

— **Pegau**, 19. Sept. (**Querbahn Pegau-Kleritzsch.**) Nachdem die zuletzt eingeschlagenen Markirungspfähle der schon seit dem Frühjahr 1898 von den Ständekammern genehmigten, seit mehr als einem Menschenleben sehnsüchtig erhofften Querbahn Pegau-Kleritzsch auf hiesiger Flur entfernt worden sind, dürfte es leider so gut wie gewiß sein, daß die Königl. Staatsregierung den Bau dieser als Bindeglied zwischen Ost und West so bedeutungsvollen Linie endgiltig aufgegeben hat.

— **Altenburg**, 20. September. (**Verleihung.**) Dem Oberhofmarschall und Kammerherrn v. d. Schulenburg hier wurde vom Herzog Ernst das Prädikat „Excellenz" verliehen.

— **Rudolstadt**, 19. Sept. (**Der frühere fürstliche Hofwagenbauer**) Cleander Jahn von hier, der am 29. Juli d. J. vor der hiesigen Strafkammer wegen vielfacher Wechselfälschungen zu drei Jahren Gefängniß und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt wurde, erhielt heute wegen Vergehens gegen die Konkursordnung eine Zusatzstrafe von einem Monat Gefängniß. Die Gläubiger Jahns erleiden schwere finanzielle Verluste, da sie bei ihren 128 000 Mark betragenden Forderungen kaum mehr als 10 % erhalten werden. (Leipz. N. N.)

— **Coburg**, 20. Sept. (**Gas- und Wasser-Fachverein.**) Unter Vorsitz des Gasanstaltsdirektors Achtermann-Annaberg haben heute Vormittag im hiesigen Gesellschaftshause die Verhandlungen der Hauptversammlung des sächsisch-thüringischen Gas- und Wasser-Fachmännervereins begonnen. Es sind gegen 70 Herren dazu eingetroffen.

— **Burgstädt** (Kgr. Sachsen), 19. Sept. (**Einem Insektenstich zum Opfer gefallen**) ist ein bei einer hiesigen Familie bedienstetes Mädchen. Dasselbe wurde vor einigen Tagen bei einem Spaziergang im Walde von einem Insekt in die Lippe gestochen. Trotz sofortiger Gegenmittel und ärztlicher Behandlung erlag die Bedauernswerthe Mittwoch früh einer Blutvergiftung.

— **Zwickau**, 20. Sept. (**Ueberfahren.**) Gestern Abend wurden auf dem Haltepunkt Zwickau von dem 6 Uhr 2 Min. von hier abgehenden Omnibuszug dem 62jährigen Telegraphenboten Spranger beide Beine abgefahren. Der Verunglückte starb kurz nach dem Unglücksfall. Er hatte den Zug verlassen wollen, bevor derselbe hielt.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher verlor durch den Tod ihr Mitglied Obermedizinalrath a. D. Dr. Zeller in Stuttgart, langjähriger Direktor der Königlichen Heil- und Pflegeanstalt Winnenthal in Württemberg. Er wurde am 2. Dezember 1830 geboren und gehörte der Akademie seit dem Jahre 1879 als Mitglied an.

— Im Lessingtheater zu Berlin ist Joseph Lauffs neues bürgerliches Drama: „Der Herrohme" mit großem äußerlichen Erfolge am Sonnabend erstmalig aufgeführt worden. — Im Deutschen Theater kam eine recht wertlose Burleske von Max Dreyer: „Stichwahl" und eine dreiaktige Bauernkomödie von Carlot Gottfried Reuling: „Der Schatzgräber", die nicht viel besser ist, zur Darstellung.

Jagd und Sport.

⨯⨯ **Lebendorf**, 20. Sept. (**Jagdergebniß.**) Bei der am 18. d. M. stattgefundenen großen Jagd wurden in hiesiger Feldmark von 17 Jägern 105 Hasen, zwei Kaninchen und sieben Rebhühner zur Strecke gebracht.

∞ **Freyburg**, 21. Sept. Bei einer gestern Nachmittag in den Fichten auf dem Windberge abgehaltenen Treibjagd, bei der 20 Treiber verwendet wurden, brachten drei Schützen 28 Kaninchen, ein Rebhuhn und einen Hasen zur Strecke.

Gerichtszeitung.

-z. **Halle**, 20. September. (**Strafkammer.**) **Unmenschliche Rohheit.** Ein nächtlicher Vorgang im Armenhause zu Cönnern hatte die Veranlassung gegeben zu einer Anklage wider den 51 Jahre alten Arbeiter Karl Rockstedt daselbst. R., der schon öfter wegen Rohheitsdelikten vorbestraft ist, war mit dem 81 Jahre alten Stadtarmen August Müller in einer Stube des Armenhauses zu Cönnern untergebracht und hatte den alten Mann, der allerdings auch eine sehr strafenreiche Vergangenheit hinter sich hatte, unausgesetzt sein Uebergewicht fühlen lassen, sodaß das Verhältniß zwischen den beiden Stubengenossen kein besonders friedfertiges war. Als R. am Abend des 5. Juli von der Arbeit kam, war seine erste Frage: „wo steckt Müller?" Auf die Mittheilung anderer Insassen des Armenhauses, daß sich M. in der Stube des Invaliden Just befinde, ging R. ebenfalls dorthin und begann, sobald er sich mit an den Tisch gesetzt hatte, den alten M. zu ärgern. Dieser verhielt sich stillschweigend, weil er merkte, daß R. etwas angetrunken war und einen Streit provoziren wollte. Die ablehnende Haltung seines Stubengenossen paßte Letzterem aber ganz und gar nicht in den Kram und er wurde immer zudringlicher. Als M. sich weigerte, die ihm von R. hingehaltene Flasche voll Schnaps auszutrinken, rief dieser: „Na warte nur, warte nur, ich mache Dich heute noch kalt," sprang auf, packte M. an den Hals, würgte ihn und äußerte dabei: „H . . . . jetzt dämpf' ich Dich ab." Der Invalide Just ließ Beide durch seinen Pfleger aus dem Zimmer bringen. R. hielt den alten Mann immer noch gefaßt und im Hausflur kamen Beide zu Falle. Ersterer erhob sich schnell und stieß M. mit dem Kopfe gegen die Wand. Dadurch war dieser erst recht verhindert, sich zu erheben und blieb liegen. R. setzte seine Rohheit trotzdem fort und trat den am Boden Liegenden unausgesetzt mit den mit Nägeln beschlagenen Stiefeln in die Seiten und gegen den Kopf, bis das Blut herunterrieselte aus den Verletzungen. Durch den Lärm waren mehrere Frauen des Armenhauses aufmerksam geworden. Als R. dieselben im Hausflur stehen sah, drängte er sie in die Küche zurück und sagte: „nichts gesehen, nichts gehört", worauf er die Thüre zuließ. Alsdann trug er den immer noch am Boden liegenden und laut stöhnenden M. in die gemeinschaftliche Stube und legte ihn ins Bett. Der gerade gegenüberwohnende Invalide Just hörte nun, wie R. bis zur Dunkelheit in der Stube herumwirthschaftete. Als die Zeit des Schlafengehens kam, vernahm er, daß unausgesetzt klatschende Schläge fielen, bei denen R. ausrief: „Kennst Du den Stod?" und M. jedesmal laut jammerte. Dies dauerte bis Nachts 2 Uhr, dann wurde Alles still. Am anderen Morgen sagte R. zu den anderen Insassen: „Da liegt Euer Freund, er ist todt", und thatsächlich fand man den alten Mann mit Hose und Weste bekleidet todt im Bette liegen. Der herbeigerufene Arzt konstatirte Herzschlag als Todesursache. R. wurde in Haft genommen, dann aber wieder entlassen. Nach seiner Entlassung rühmte er sich, „ich habe ihn so lange gehauen", bis er todt war." Infolgedessen erfolgte seine abermalige Verhaftung, die Exhumirung der Leiche und Obduktion derselben. Diese ergab, daß die Verletzungen nicht die Todesursache gewesen, sondern ein infolge der Aufregung eingetretener Herzschlag; die Verletzungen hatten nicht unmittelbar, wohl aber mittelbar den Tod veranlaßt. Im ersten Falle hätte das Schwurgericht über den Fall entscheiden müssen. R. wurde wegen Bedrohung und gefährlicher Körperverletzung zu drei Jahren einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

Von der „Primus"-Katastrophe. Aus Hamburg wird gemeldet: Die Sammlungen für die Hinterbliebenen der „Primus"-Katastrophe haben jetzt im Ganzen mehr als 280 000 Mk. aufgebracht. Dazu haben alle Kreise der Bevölkerung beigetragen. Die gesammelte Summe soll nach der Ansicht des Komitees, das sich gleich nach dem Bekanntwerden des Unglücks der Sache angenommen hat, genügen, um die entstandene Noth im Allgemeinen zu lindern. Dies wird dadurch wesentlich erleichtert, daß eine große und mehr als genügende Zahl von Angeboten eingelaufen ist für die Aufnahme der durch das Unglück zu Waisen gewordenen Kinder. Auch von auswärts sind solche Angebote gekommen, so daß die Vormundschaftsbehörde in der Lage ist, sich die günstigsten Angebote auszuwählen und keine der Kinder in das Waisenhaus aufgenommen zu werden brauchen. Nur die Zahl der Verunglückten ist endgiltig auf 101 festgestellt. 94 Leichen sind bisher aufgefunden und auf dem Ohlsdorfer Friedhof in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt worden. Ein großer Obelisk in Höhe von vier Metern soll das Grab schmücken, außerdem soll jede Leiche noch einen besonderen Grabstein erhalten. Mit großer Spannung sieht man dem Ausgang des Strafverfahrens entgegen, das in Altona geführt wird, trotzdem beide Dampfer Hamburger Gesellschaften gehören. Der Ort des Zusammenstoßes liegt nämlich auf holsteinischem Gebiet.

Ein alter Gaunertrick ist dieser Tage wieder mit Erfolg verübt worden. Ort der That war der Bahnhof in Genf. Eine Dame aus Rußland, Frau eines Kaufmanns erster Gilde, welche von dort mit ihrer Tochter über Berlin nach Warschau fahren wollte, beklagte sich im Wartesaal, daß man keine durchgehenden Billets bekäme und in Berlin wenig Zeit zum Lösen wäre. Ein Herr, der dies hörte, ging der Dame mit gutem Rath zur Hand. Sie brauche blos an das Internationale Reisebüreau in Berlin zu telegraphiren und zwei Billets nach Warschau zu bestellen, dann wäre Alles in Ordnung. Es wäre empfehlenswerth, auch das Geld telegraphisch einzuzahlen. Die Sache würde etwa 400 Francs kosten und einen etwaigen Rest bekämen sie dann in Berlin zurück. Um der Dame die Umstände zu ersparen, wolle er es gern besorgen, sprach's, nahm das Geld und zog mit dem Dank der Dame von dannen. In Berlin zeigte sich natürlich, daß der freundliche Herr das Depeschiren vergessen hatte. Inzwischen war auch der Dame das Reisegeld ausgegangen, und es gab großes Herzeleid. Als man aber auf dem Bahnhofe von der Sache Kenntniß erhielt und den rothen Paß sah, wie er der Frau eines russischen Kaufmanns erster Gilde zukam, fanden sich hilfsbereite Herren, die ihr das Geld verschafften. Da die Dame außer russisch nur französisch sprach, machte der Schlafwagenschaffner den Dolmetscher.

Die Panik in der Negerkirche zu Alabama, von der wir bereits im Morgenblatt Mittheilung gemacht haben, hat noch eine erschreckliche Anzahl von Opfern gefordert. Nach einer Meldung aus Birmingham (Alabama) sind bei der Panik in der Negerbaptistenkirche 115 Personen getödtet worden.

Furchtbare That. In Krolo schnitt die Tagelöhnersfrau Anna Holaczek aus Noth sich und ihren drei Kindern die Kehle durch. Alle vier Personen sind todt.

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Moritz: Mittwoch, den 24. Septbr., Nachm. 5 Uhr: Missionsfest; General-Sup. D. Bierenge.

Domkirche: Dienstag, den 23. Septbr., Abends ½9 Uhr: Biblische Besprechung Kl. Klausstr. 12.

Zu St. Maurentii: Mittwoch, den 24. Septbr., Abends 6 Uhr: Bibelstunde; Pastor Meinhof.

Zu St. Stephanus: Dienstag, den 23. Septbr., Abends 8 Uhr: Biblische Besprechung Henriettenstr. 18.

Zu St. Bartholomäi (Halle-Giebichenstein): Mittwoch, den 24. Septbr., Abends 8 Uhr: Bibel-Besprechstunde Pestalozzistr. 4; Pastor Melzer.

Standesamt.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 20. September 1902.

Aufgeboten: Der Postbote Paul Otto, Krausenstr. 18 und Anna Elste, Reilstr. 37. Der Maschinenschlosser Willi Grade, Körnerstr. 45 und Ida Hantel, Gr. Brunnenstr. 49. Der Geschirrführer Paul Keller, Reilstr. 42 und Minna Kutscher, Böckstraße 9.

Eheschließungen: Der Kaufmann Robert Göpfer, Bernhardstraße 29 und Emma Auert, Lessingstraße 21. Der Buchhändler Edgar Thamm, Lafontainestr. 2 und Anna Wiede, Handelstr. 31. Der Maurer Otto Schaaf, Körnerstr. 49 und Marie Roetzscher, Wörthstr. 10a. Der Handarbeiter Otto Dietrich, Friedrichstr. 30 und Luise Müller, Gr. Wallstr. 3. Der Schmied Reinhold Seidenfaden und Wilhelmine Pilling, Göbenstr. 20.

Geboren: Dem Kaufmann Arnold Wagner, Uhlandstr. 7, T. Margarete. Dem Maurer Emil Nolze, Gr. Wallstr. 17, T. Walla. Dem Maurer Otto Freyer, Eichendorffstr. 6, S. Otto. Dem Müller Paul Henske, Jägerplatz 18, S. Kurt. Dem Tapezierer und Dekorateur Hermann Thielecke, Trifftstr. 12, T. Gertrud. Dem Geschirrführer Hermann Mieth, Fleischerstr. 30, S. Hermann. Dem Gliederbodenarbeiter Otto Timmer, Mühlrain 9, S. Kurt. Dem Stadtbahnmagazinverwalter Martin Gneise, Schillerstr. 25, S. Erich. Dem Droschkenkutscher Hermann Hädicke, Seydlitzstr. 4, S. Friedrich.

Gestorben: Die Wittwe Luise Drahelm geb. Friedrich, 45 J., Ludwig Wuchererstraße 78. Des Bademeisters Friedrich Tscherschi todtgeb. Sohn, Gr. Wallstr. 28. Der Fabrikarbeiter Paul Schröder, 18 J., Am Kirchthor 20a.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 20. September 1902.

Aufgeboten: Der Zugführer Karl Leebig, Halberstadt und Agnes Hiepe, Steinweg 46/47. Der Rangirer Karl Albrecht, Lerchenfeldstr. 15 und Auguste Häuchling, Raffineriestr. 28. Der Fabrikarbeiter Reinhold Freyberg, Kl. Märkerstr. 3 und Marie Köppe, Reichardtstr. 14. Der Klempner Friedrich Reinicke, Laurentiusstr. 6 und Emma Bärwald, Raffineriestraße 24.

Eheschließungen: Der Buchhalter Franz Reuter, Kl. Steinstr. 6 und Elisabeth Jänicke, Kl. Brauhausstr. 7. Der Kasernenwärter Anton Dycalla, Werden und Johanna Cieslik, Blücherstr. 6. Der Bierfahrer Paul Reinhard, Reideburgerstr. 4 und Frieda Wittenberg, Thorstr. 29. Der Handarbeiter Otto Rademacher, Merseburgerstr. 161 und Agnes Hebner, Unterplan 8.

Geboren: Dem Schriftsetzer Franz Schulze, Bernhardstr. 10, S. Friedrich. Dem Handarbeiter Wilhelm Apel, Kl. Ulrichstraße 8, S. Walther. Dem Maurer Friedrich Wackernagel, Schmiedestr. 35, S. Hermann. Dem Postboten Eduard Zehnpfund, Am Bauhof 7, S. Kurt. Dem Maschinenfabrikarbeiter Hermann Blume, Bernhardstraße 7, S. Hans. Dem Handelsmann Reinhold Heinze, Alter Markt 4, S. Reinhard. Dem Lehrer und Organist Johannes Franke, Liebenauerstraße 170, T. Charlotte. Dem Handarbeiter Paul Hellmich, Herrenstr. 6, S. Franz. Dem Glasermeister Paul Keindorf, Dryhanderstr. 20, T. Johanna. Dem Geschäftsreisenden Karl Höhne, Steinweg 9, S. Willy. Dem Registrator Karl Küßner, Merseburgerstr. 95, S. Erich.

Gestorben: Der Schmied Karl Winkler, 39 J., Klinik. Der Hospitalit Adolf Zenner, 75 J., Klinik. Des Zuckerfabrikarbeiters Paul Schneeweiß T. Gertrud, 2 M., Kl. Schloßgasse 7. Des Maschinenformers Karl Teubert S. Kurt, 3 M., Schlosserstr. 17. Der Seilermeister Karl Schulze, 76 J., Kl. Ulrichstr. 33. Des Schneiders Hermann Hohndorf S. Willy, 1 J., Sternstr. 9. Der Bierfahrer Franz Tornack, 61 J., Bergmannstreff. Des Arbeiters Casimir Stalchal S. Paul, 3 J., Klinik. Die Wittwe Bertha Moldenhauer geb. Nischke, 63 J., St. Elisabeth-Krankenhaus.

Auswärtige Aufgebote: Der Barbier Karl Kühne, Wörmlitz und Hulda Ludwig, Halle a. S. Der Post-Assistent Oswald Dreißig, Teutschenthal und Martha Schallert, Schkeuditz. Der Lokomotivheizer Wilhelm Faust, Halle a. S. und Minna Wenck, Gotteng.

Fremdenliste.

Grand Hotel Bode. Rittmeister a. D. und Rittergutsbes. Frhr. von Hanstein aus Sümerode. Rittergutsbes. von Rohland nebst Gemahlin aus Dresden. Dr. med. Bünte aus Hannover. Apothekenbesitzer Zippe nebst Gemahlin aus Löbejün. Rentier Duchard nebst Gemahlin aus Warschau. Disp. und Ing. Schmatolla aus Berlin. Ing.: Schmittmann aus Hanau, Fränkner, Dellberg, beide aus Gotha. Student Dignan aus Chicago. Gutsbes.: Bethge aus Schakensleben, Gneist aus Donnitz. Fabrikant Gelsbach aus Darmstadt. Kaufleute: Danziger aus Berlin, Israels aus Weener, Hirzel aus Stuttgart, Pierson aus London, Laqueur nebst Gattin aus Breslau, Kepes aus Dresden, Hochschild aus Frankfurt a. M., Kirschner aus Leitmeritz, Rump aus Hagen, Schellhoß aus Bremen, Steinbach nebst Gattin aus Chemnitz, Rosenzweig aus Nürnberg.

Hotel zur Stadt Hamburg. Gutsbes. Frhr. von Stauffenberg aus Stuttgart. Rittmeister Dann aus Gardelegen. Frau Rittergutsbesitzer Hoene aus Leesen. Baron von Plotho, Arzt Dr. Seilert, Bankdirektor Boeckzenmann, Theateragent van Hell, sämmtlich aus Berlin. Frl. von Sydow mit Jungfer aus Potsdam. Arthur W. Dorn aus Charlottenburg. Dr. Friedländer aus Weimar. Unteroffizier b. R. Hermann Schuhmann aus Gardelegen. Konsul Arthur Philips aus Mainz. Wilsdorff aus Auerhütte. Frau B. Kauffmann aus Magdeburg. Kaufleute: S. Jacob, M. Kirschner, beide aus Berlin, Ph. J. Pauly aus Albegund, Anton Neubert aus Plauen, M. Traugott, H. Janowitz, beide aus Frankfurt, Adolf Seringhaus aus Langensalza, Bruno Amthor aus Köln, Walter Kellerbauer aus München.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben. für Provinz und Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Beutbner; für den Börsen- und Handelstheil: Adelbert Kirsten; sämmtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallescheen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

Grösstes Lager der Provinz Sachsen in Hochzeits- und Jubiläumsgeschenken jeder Art mit und ohne Musik!
Gust. Uhlig, Halle a. S.

Damit sich jeder von der Zweckmässigkeit überzeugen kann, versenden wir auf unsere Gefahr und Kosten ohne jeden Kaufzwang unsere neuesten patentierten
5 Tage auf Probe
Petroleum-Glühlicht-Brenner
Derselbe ist dem Gasglühlicht fast gleich, passt auf jeder bestehenden Petroleumlampe, blakt nicht, russt nicht, Petroleumverbrauch circa 1 Pf. per 1 Stunde.
Wiederverkäufer und Agenten gesucht.
Preis mit Glühkörper und Zylinder Mk. 6,—.
Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., Stralauerstrasse 56.

Wratzke & Steiger,
Hof-Juweliere und Edelschmiede,
bitten, die Neuheiten im Schaufenster zu beachten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190209231-15/fragment/page=0003

Strumpf-Anstrickerei

Anfertigung nach Maass in Hand- u. Maschinenstrickerei.

Einzelverkauf fertiger Strumpfwaarenzu billigsten Preisen.

Nur bestbewährte Qualitäten in solider Ausführung.

H. Schnee Nachf.,

A. Ebermann,

Bedeutendstes Strumpfwaaren-Fabrikations-Geschäft mit eigenem Maschinenbetrieb,

Halle, Gr. Steinstrasse 84.

Backschüsseln Große Märkerstr. 23.

Täglich Eingang von Neuheiten in Damen- und Kinder-Confection,

Kleiderstoffen und Seidenwaren.

Nur **aussergewöhnliche Neuheiten** in **allen Preislagen** von dem **einfachsten** bis zum **hochelegantesten Genre.**

Theodor Rühlemann,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 97.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Kümmel, Mohn,

blau und weiß, kauft jeden Posten [2410

Carl Robra,

Samenhandlung,

Aschersleben, gegr. 1870.

Portwein

milder Frühstücks- und Krankenwein

1.10 Mark

per 1/1 Fl. inclusive Glas und Packung. Bahnsendg. franko. Post-Probecoll. 1/1 Fl. Mk. 1.50 Nachnahme. Spezialität von

Ed. Vissering, Leer i. Ostfr.

Grosshandlung in Südweinen

Gegründet 1824.

Alte Wollsachen

finden Verwendung bei Entnahme von **Hauskleider- und Herrenstoffen** 2c. Alte Seide zu **Decken und Portièren.** [2934

R. Eichmann, **Ballenstedt** a. H.

Mutterlager bei Frau M. Klauss, Spiegelstr. 2 u. Frau L. Auerfurth, Landwehrstraße 21.

Von der Reise zurück.

Zahnarzt Hartmann.

Kurbelstickerei

wird in jeder Art angefertigt (Soutache, Durchbruch, Applikation) **Wilhelmstr. 7,** Gartenhaus 2 Tr.

40. Jahrgang mit neuer Umschlagzeichnung von Leo Kainradl.

Der im Oktober beginnende 40. Jahrgang der

Deutschen Roman-Zeitung,

geleitet von **Otto von Leixner,**

Verlag von **OTTO JANKE** in **BERLIN,**

veröffentlicht zunächst folgende Romane: Hüben und Drüben von **Arthur Achleitner.** — Frau Ilse von **Carl Berkow.** — Die Tochter des Kommandeurs. Milit.-humor. Roman von **Frhr. von Schlicht.** — Zwei Herzoginnen von **L. Haidheim.** — Ehrgeiz von **A. v. d. Elbe.** — Auf Bergesvöhn von **Georg Mengs.**

Jede Nummer enthält das von O. v. Leixner geleitete Beiblatt in Stärke von einem Bogen!

Preis pro Quartal von 13 Heften (ca. 65 Bogen gr. 4) nur 3½ ℳ bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Probenummern kostenfrei in allen Buchhandlungen.

Handwerker-Meister-Verein.

Dienstag, 23. Sept. in den Thalia-Festsälen, Anfang 8 Uhr:

49jähriges Stiftungsfest.

Concert und Ball.

Nichtmitglieder keinen Zutritt. Karten vorzeigen. **Der Vorstand.**

Soeben erschien und bei mir erhältlich die **neue wohlfeile Volksausgabe** von:

Fritz Reuter's sämmtlichen Werken

8 Bände, in 4 eleg. gebd. Leinenbänden Mk. 10.—, in 8 eleg. geb. Leinenbänden Mk. 12.—. [2933

Albert Neubert, Buchhandlung,

Poststrasse 7.

Staatl. genehm. Unterrichts-Anstalt

zur Vorbereitung für das Einj.-Freiw.-Examen, sowie für alle Klassen höh. Lehranstalten (Sexta bis Prima incl. Abiturium) von

Dr. Herm. Krause in Halle a. Saale, Heinrichstrasse 14.

Pension. — Programm. — Schulanfang 20. Oktober.

C. Wendenburg, Steinmetzmeister,

Halle a. S.

Hauptgeschäft: Huttenstr. 2. Südfriedhof. 2. Geschäft: Dessauerstr. 2, Nordfriedhof.

Fernsprecher No. 506,

empfiehlt

Grabdenkmäler

sauberster Ausführung. Solide Preise.

Grösstes Lager am Platze.

Unerreicht in Qualität!

Doering's

Eulen-Seife

Preis 40 Pf. p. St.

Verschönt Haut und Teint!

DAVID'S MIGNON-KAKAO

pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

p. ½ Pfd. Packet 40, 45, 50, 60 Pfg ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

Hypotheken

auf Stadt- und Land-Grundstücke werden durch mich unter **den coulantesten Bedingungen vermittelt.**

Darleiher

erhalten **kostenlos** in Hypotheken-Angelegenheiten **jede gewünschte sachgemäße Auskunft.**

Für auszuleihende Gelder werden **mündelsichere Hypotheken kostenfrei** nachgewiesen. [3188

Hugo Klauke,

Bank- und Hypotheken-Geschäft,

Halle a. S., Martinstraße 11 (obere Leipzigerstraße).

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.

Die mit einem **Pensionat** verbundene **Realschule,** deren Reifezeugniß zum einjährigen Dienst berechtigt, beginnt die Winter-Curse **am 14. Oktober.** Stete Aufsicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch

1924) Direktor **Pfeiffer.**

Stotterer erhalten in meinen am 3. Okt. in **Leipzig,** Promenadenstr. 3, II beginnenden Kursen eine vollk. natürl. Sprache. Aufnahmen bis **13. Oktober** täglich. **Prospekt** mit amtl. Anerkennungen hoher Königl. Militär- und Civil-Behörden gratis durch **Dir. C. Denhardt's** Anstalt in **Dresden-Loschwitz. Aelteste staatl.,** d. S. M. Kaiser **Wilhelm I.** ausgez. Anst. Deutschl.

Flügel und Pianinos,

nur vornehmste Fabrikate, wie **Bechstein, Ibach, Schwechten, Kaps, Kuhse, Weisbrodt** 2c., empfiehlt von **450** bis **3000** Mark

H. Lüders, **Mittelstraße 9/10,** Ecke Schulstraße.

Thüring. Weisskalk,

bester Bau- und Düngekalk, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Stedtener Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S.** Komptoir: Alte Promenade 1a.

Landwirthschaftsschule in Hildesheim.

Das Winterhalbjahr beginnt am **Montag, den 13. Oktober.** Aufnahme für **Ackerbauschule** und Vorschule zur berechtigten **Landwirthschaftsschule.** — Hospitantenkursus. — Nähere Auskunft durch 1524] Dr. **Wilbrand,** Direktor.

"FORCE"

Das Nahrmittel, das GANZ Nahrung ist.

„FORCE" wird kalt serviert und erfordert kein Kochen, sondern kann mit Milch, Konserven, gedämpftem Obst, Ananas-Schnitten, Fruchtsaft oder Syrup genossen werden. „FORCE" besteht aus knusprigen delikaten Flocken, hergestellt aus Weizenkörnern und Gerstenmalz. „FORCE" fördert die Verdauung und ist ein unübertroffenes Belebungsmittel für abgespannte Nerven, überarbeitetes Gehirn und schwache Muskeln.

Bei allen Spezereihändlern für ein grosses Packet 50 Pfg.

Für die Inserate verantwortlich Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190209231-15/fragment/page=0004

Laßt Eure Lehrlinge die Gesellenprüfung ablegen!

In Anbetracht des bevorstehenden Quartals, mit welchem wieder eine Reihe Handwerkslehrlinge die Lehre verlassen, bringen wir wiederholt die neuen Bestimmungen über die Gesellenprüfungen in Erinnerung:

Für die Ablegung der Gesellenprüfung sind folgende zwingenden Gründe vorhanden:

Nach § 131e der Gewerbe-Ordnung hat die Innung und der Lehrherr den Lehrling anzuhalten, sich der Gesellenprüfung zu unterziehen. Ferner ist der Lehrherr gesetzlich verpflichtet, innerhalb vier Wochen nach Beginn der Lehre einen Lehrvertrag schriftlich abzuschließen. (§ 126b der Gewerbe-Ordnung.) Zu jedem ordnungsmäßigen Lehrvertrage verpflichten sich aber die Vertragschließenden gegenseitig, daß sich der Lehrling nach Beendigung der Lehrzeit der Gesellenprüfung unterziehen muß.

Es besteht daher für die Innung sowohl als für den Lehrherrn eine gesetzliche Verpflichtung, für die Ablegung der Gesellenprüfung des Lehrlings Sorge zu tragen. Handelt der Lehrherr dieser Verpflichtung entgegen, d. h. kümmert er sich nicht um die Prüfung, so kann er nach § 148 Ziffer 9 in eine Geldstrafe bis zu 150 Mark oder vier Wochen Haft verfallen.

Kommt ein Meister zu wiederholten Malen diesen seinen Verpflichtungen nicht nach, so kann ihm auf Antrag der Handwerkskammer durch die Polizeibehörde das Recht zur Anleitung von Lehrlingen überhaupt entzogen werden.

Es kommt ferner noch für den Lehrmeister hinzu, daß er beim Abhalten des Lehrlings von der Gesellenprüfung sich selbst ein Armuthszeugniß ausstellt, denn es muß angenommen werden, daß er aus dem Grunde so handelt, weil die Kenntnisse des Lehrlings mangelhaft sind.

Ein Meister, der seine Lehrlinge tüchtig ausbildet, muß stolz darauf sein, daß dieselben ihre Kenntnisse vor der Prüfungs-Kommission öffentlich darthun, und durch das Bestehen der Prüfung den Beweis erbringen, daß ihr Meister es versteht, sie etwas Tüchtiges zu lehren.

Andererseits hat der Lehrling aber auch durch Nichtablegung der Gesellenprüfung mannigfache Nachtheile: 1. Darf er später in den ersten fünf Jahren der Selbstständigkeit keine Lehrlinge anleiten, 2. darf er nach erlangter Selbständigkeit nicht den Meistertitel führen.

Die zuständigen Prüfungsausschüsse werden von der Handwerkskammer zu Halle a. S. und den Herren Landräthen auf Anfrage mitgetheilt bezw. in den Kreisblättern veröffentlicht.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 22. September.

— **Die Einweihungsfeier der Bismarcksäule** auf dem Petersberge wird, worauf wir nochmals hinweisen, am Mittwoch, den 24. September, Nachmittags 5 Uhr stattfinden. Eine festlich gestimmte Gemeinde begeisterter Verehrer des großen Kanzlers aus Nah und Fern wird sich in dieser Stunde um das junge Denkmal versammeln. Der Feier wird eine besondere Weihe dadurch gegeben, daß, wie wir zu unserer Freude hören, Se. Excellenz der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen Dr. v. Boetticher sein persönliches Erscheinen zugesagt hat.

— **Die Fahnenweihe des Vereins ehemaliger 72er** von Halle und Umgegend wurde gestern im „Wintergarten" gefeiert. Ein vorzügliches Programm dehnte den offiziellen Theil des Festes entsprechend aus, während mit Konzert und einem Ball der Abend beschlossen wurde. Nach einem Frühschoppenkonzert im Festlokale wurde gegen 3 Uhr Nachmittags die neue Fahne von dem Verein ehemaliger 72er, den beiden hiesigen Brudervereinen ehemaliger 27er und 36er und den acht Brudervereinen Berlin, Magdeburg, Merseburg, Torgau, Naumburg, Weißenfels, Zeitz und Gera vom „Pfälzer Schießgraben" nach dem „Wintergarten" unter klingendem Spiel eingeholt. Im Festlokal begrüßte Herr Pastor Hartshausen mit herzlichen, wohlgemeinten Worten die Gäste. Durch den Vortrag eines gediegenen Prologs zeichnete sich Fräulein Träger aus. Der Regimentskommandeur des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72, Herr Oberst Bode nahm hierauf den feierlichen Akt der Weihe vor. In einer markigen Rede weihte Herr Oberst Bode das Symbol der Kameradschaft des Vereins an sich und des Vereins zum Regiment, das ehrende Zeichen der Zugehörigkeit zu Kaiser und Reich, die neue Vereinsfahne, zu der alle Kameraden, alle die ehemaligen Soldaten treu und fest halten werden. Begeistert aufgenommen wurde das Hoch auf unseren Kaiser. Nach dem gemeinsamen Gesang des ersten Verses von „Heil Dir im Siegerkranz" wurde die Fahne an den Vereinsvorsitzenden und Fahnenträger übergeben. Danach überreichten Frl. Fänger und Frl. Döbel das von den Damen des Vereins gestiftete Fahnenband und Ordenskissen. Das Hoch auf die deutsche Armee brachte nun einer Ansprache Herr Leutnant d. L. Stade aus. Ein gemeinschaftlicher Gesang von „Deutschland, Deutschland über Alles" bildete den harmonischen Schluß des Hochs auf Armee und Reich. Durch Uebergabe von nicht weniger als 33 Fahnenschildern und 12 Fahnenschleifen wurde der festgebende Verein ausgezeichnet. Nach Dankesworten des Vorsitzenden trug Herr Leutnant der Reserve Dr. Rothe-Halle Herrn Oberst Bode vom 4. Thüringischen Infanterie-Regiment und Herrn Major Rheder, welcher von den 72er nach dem 128. Regiment versetzt worden ist, die Ehrenmitgliedschaft an. Mit Dank wurde dieser Antrag angenommen. Gegen 5 Uhr Abends begann das Konzert, welches von der Kapelle des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments ausgeführt wurde. Nach dem Konzert beschloß ein solenner Ball die Feierlichkeit.

— **Auf zum Sudenthal!** Das ist der Ruf, unter dem die Sektion Halle des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins auf den 8. November d. J. die Einladung zu dem in den „Kaiersälen" stattfindenden Winterfest ergehen läßt, zu dessen würdiger Gestaltung der rührige Verein keine Mühe und Arbeit gescheut hat, sodaß den Theilnehmern ebenso genußreiche Stunden geboten werden sollen wie vor drei Jahren, als auf dem Marktplatz zu Botzen das Fest Hunderten Freude bereitete. In diesem Jahre hat der Verein als Scene des Festes das Sudenthal gewählt, sein eigentliches Arbeitsfeld, und es wird sich dabei Gelegenheit bieten, die prächtige Landschaft auf einem von dem Hamburger Maler Amussen geschaffenen Kolossalgemälde von 33 Meter Länge zu schauen. An sonstigen Ueberraschungen, Aufführungen, Tänzen u. s. w. wird gleichfalls wieder eine Fülle gebracht werden. Schon heute wünschen wir der Sektion Halle, daß all ihr Bemühen mit den besten Erfolgen belohnt werde.

— **Die Obstbau-Sektion des Kreises Weißenfels** hielt gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Direktors Bethmann-Langendorf eine Wanderversammlung im Gasthause „Zum deutschen Kaiser" in Diemitz ab. Eingangs derselben wurde vom Vorsitzenden der verdienstvollen Thätigkeit des verstorbenen Herrn von Mendel-Steinfels gedacht; die Versammlung ehrte sein Andenken durch Erheben von den Plätzen. — Das von Dr. Adlerhorst verfaßte Flugblatt über die Bekämpfung der Schorfkrankheit ist von der Sektion in hundert Exemplaren vertheilt worden. Von der Pädelistor Rebschule ist Nachricht gegeben worden, daß die Nachfrage nach veredelten Reben eine so große ist, daß die dortige Rebschule vorläufig nicht im Stande ist, den Bedarf zu decken. Die im Frühjahre 1901 veredelten 8000 Stück Reben waren schnell vergriffen. Man hat darum im diesem Frühjahre 54 000 Stück veredelt, aber auch diese werden nicht ausreichen. Auf der Magdeburger Provinzial-Obst-Ausstellung wird u. A. die Landwaisenhaus-Anstalt zu Langendorf vertreten sein. Der Magistrat der Stadt Weißenfels hat der Sektion ein 1 Morgen großes Stück Land als Versuchsfeld bereitgestellt. Die abgegebenen Urtheile über den Ausfall der heurigen Obsternte in der Weißenfelser Pflege waren folgende: Kirschen = 0, Pflaumen in Thälern schlecht, auf Höhen gering, zeitige Birnen sehr gut, späte Birnen ziemlich gut, frühzeitige Aepfel sehr gut, spätere Sorten nur genügend. Die Beerenobsternte war ziemlich gut, theilweise litt sie unter dem Froste. — Nach der Versammlung fand unter fachkundiger Führung eine Besichtigung des Provinzial-Obst-Mustergartens in Diemitz statt.

— **Die Unterstützungskasse des Handwerkervereins** hielt im „Goldenen Schiffchen" eine Versammlung ab. Für die am 1. Oktober d. Js. in Thätigkeit tretende Kasse wurden gewählt die Herren Mechaniker Kleemann als Vorsitzender, Schneidermeister Germer als besser Stellvertreter, Schlossermeister Oppermann als Schriftführer, Glasermeister Beuchert als dessen Stellvertreter, Schlossermeister Schwarz als Kassirer, Sattlermeister Rausch als dessen Stellvertreter.

— **Der Männer-Turnverein** veranstaltete in den „Thalia-Festsälen" eine Festlichkeit, die einen recht schönen Verlauf nahm. Turnerische Uebungen und ein Ball bildeten die wesentlichen Bestandtheile des Programms.

— **Stiftungsfest des Gutenbergbundes, Ortsverein Halle.** Wenn man schon Feste feiert, dann mit der wahren, ungetrübten Fröhlichkeit des echten Deutschen, der seinen rechten Mann bei der Arbeit stellt und in den Stunden des Schaffens nichts als die einzige Regiamtet seiner Hände kennt, der sich aber auch wieder nach getaner Arbeit der regiamen Lustigkeit hingiebt. Und wenn es zumal gilt, das siebente Stiftungsfest des Ortsvereins Halle vom Gutenbergbund zu feiern, dann ist des Herzens vollste Fröhlichkeit nur zu berechtigt. Und so herrschte denn auch am letzten Sonnabend in der „Kaiser Wilhelmshalle" ein Leben und Treiben, wie es zu einem Stiftungsfest nur erwünscht ist. Das Programm hielt sich verständigermaßen in dem gewohnten Rahmen einer solchen Festlichkeit, die gediegene Erledigung der einzelnen Vergnügungen aber sicherte in jeder Hinsicht den vollen Erfolg des Abends, und als dann erst der fröhliche Ball begann und mit jedem Tänzchen die Festestimmung stieg nicht nur bei der tanzlustigen Jugend, sondern ebenso bei „Vätern" und „Müttern", da konnte man das Stiftungsfest als ein wirkliches Vergnügen bezeichnen. Gemüthlich und heiter floß der Abend dahin, und ehe man sich dessen versah — viel zu rasch! — schaute man in den hellen Morgen hinein. Eine besondere Anerkennung verdient der Festredner, Bundesvorsitzender Herr C. Illig aus Berlin, für seine sachlichen und dabei festesfrohen Ausführungen.

— **Die feierliche Beerdigung** des auf so schreckliche Weise ums Leben gekommenen Gendarmen Huß fand am letzten Sonnabend Nachmittags 4 Uhr auf dem Friedhof in Wörmlitz statt. Es war eine traurig-schmerzliche und zugleich erhebende Feier, durch welche dem pflichttreuen Diener des Staates, dem eifrigen und ernsten Beamten, dem Opfer seines Berufes die letzte Ehre bereitet wurde, bei welcher man die irdische Hülle in das kalte Erdreich zur letzten Ruhe bestattete. Von Nah und Fern waren die Leidtragenden gekommen, um den herben Schmerz der gebeugten Wittwe zu lindern, die mit einem Schlage von der lichten Höhe des Glückes herabgestürzt worden ist in die Tiefe und die Finsterniß der Todestrauer. Die Herren Regierungs-Präsident Freiherr von der Recke, Gendarmerie-Oberst von Heeringen, Landrath von Krosigk, Gendarmerie-Major Kläber, Amtsvorsteher Rittergutsbesitzer Rudloff hatten nicht versäumt, der jungen Wittwe an dem letzten Ehrentage des todten Gatten ihre Sympathie und ihr Mitgefühl durch ihr Erscheinen zu bekunden. Die Kollegen des Verstorbenen aus dem Saalkreis und aus dem Kreis Merseburg, abkommandirte Unteroffiziere aus beiden hiesigen Regimentern, Freunde und Bekannte der Familie Huß aus den Dörfern Wörmlitz und Böllberg und Leidtragende aus Halle und Umgegend waren in großer Anzahl zur Bestattung erschienen. Unter freiem Himmel, wie der pflichttreue Beamte den ehrenvollen Tod gefunden hat, war der Geschiedene im Garten von Rothes Gasthof in Wörmlitz inmitten dicht belaubter Bäume aufgebahrt. Den Sarg deckten große und kleine Kränze, in weitem Umkreis um diesen reihten sich die prachtvollen Kranzspenden mit Schleifen, die von den Behörden, den Vorgesetzten und Kollegen des Todten niedergelegt worden waren. Nachdem in dem Garten die Musikkapelle der 36er den Choral „Jesus, meine Zuversicht" geblasen hatte, hielt der Ortsgeistliche, Herr Pastor Nagotzky von der von Gemmen getragene Sarg in ein Grab nahe der Kirche gesenkt wurde. Die Gedächtnißrede des Herrn Pastor Nagotzky lehnte sich an das Evangelium Matthäi 10, Vers 28. Mit ernsten, aus einem aufrichtigen Herzen kommenden Worten strafte der Geistliche die theilweise Verworfenheit der Menschen, welcher auch Gendarm Huß zum Opfer gefallen ist, in herzlicher Weise versuchte der Redende den Schmerz der weinenden Wittwe und der aus weiter Ferne herbeigeeilten näheren Verwandten des Entschlafenen zu lindern. Treffend zeichnete der Geistliche das Leben des Geschiedenen, welches in der Erfüllung der Pflicht seinen höchsten Werth fand. Nach Rede und Gebet nahm die schmerzgebeugte Wittwe von dem theuren Todten Abschied. Es war eine herzzerreißende Szene, als die Gattin dem entschlafenen Lebensgefährten das letzte Lebewohl in die kühle Gruft nachrief. Kein Auge blieb trocken inmitten im Kreise, das Mitgefühl mit dem erhabenen Schmerze des jungen Weibes, dem der Gatte in des Lebens jugendlicher Kraft durch einen unerwarteten Schicksalsschlag von der Seite gerissen wurde, übermannte alle Umstehenden. Auch an dieser Stelle sei nicht unterlassen, dem Beamten, welcher den schönsten Tod, den der Pflicht und der Ehre, gestorben ist, ein „Ruhe sanft!" in die stille Gruft nachzurufen.

— **Die Leiche des erschossenen Wilderers Franz Göhricke** wurde am Sonnabend Nachmittag auf dem Friedhofe zu Böllberg in aller Stille beerdigt. Arbeitskollegen trugen ihn zur Gruft.

— **Magnesiumfackeln.** Die preußische Staatsbahnverwaltung beschloß, in Dunkelheit und bei Nebel zur Deckung von Zügen, die auf freier Strecke halten müssen, rothbrennende Magnesiumfackeln zu verwenden, deren Licht nach angestellten Versuchen auch im Nebel 500 bis 600 Meter weit sichtbar ist.

— **Wahl eines Hilfspredigers.** In einer gemeinsamen Sitzung des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeindevertretung der St. Marien-Gemeinde wurde Herr cand. theol. Teistner mit 20 von den abgegebenen 32 Stimmen als Hilfsprediger gewählt.

— **Die Handelskammer zu Halle** hat nunmehr die statistischen Anlagen zum Jahresberichte für 1901 veröffentlicht. Die statistische Uebersicht bietet wiederum viel des Interessanten über alle die Handelskammer angehende Einrichtungen des Verkehrs und des Handels, so über Bevölkerungswesen, Unterricht, Post, Eisenbahn, Binnenschiffahrt, Märkte, Steuern, Banken, Gericht, Bergwerke, Salinen und Zuckerfabriken. Hieran schließen sich ein Jahresbericht über den Sächsisch-thüringischen Dampfkesselrevisionsverein und eine Statistik über die 104 Aktiengesellschaften des Handelskammerbezirks. Die 41 Seiten umfassenden statistischen Anlagen sind kurz und sachlich gehalten, übersichtlich rubrizirt und geben Aufschluß über alle kommerziellen Institutionen.

— **Rasttag auf dem Manövermarsche.** Am Sonnabend nahm das auf dem Heimmarsche aus dem Manöver begriffene Feldartillerie-Regiment Nr. 40 (Burg) in unserer Stadt und in den nächstgelegenen Ortschaften südlich und östlich derselben Quartier. Die Geschütze wurden auf dem Roßplatze angefahren, wo sie von vielen Neugierigen besichtigt wurden. Gestern war Ruhetag. Heute Morgen wurde der Marsch fortgesetzt; das Regiment gebraucht noch vier Marschtage, um in seiner Garnison anzukommen.

— **Eine Luftballonauffahrt,** welche für gestern Nachmittag vom „Zoologischen Garten" angesagt war, glückte bei dem herrlichen Wetter vollständig. Frl. Käthchen Paulus hatte allerdings an einem Ballon mit Trapez in die höheren Regionen steigen wollen, um dann abzustürzen; dies war ihr aber von der Polizei in Anbetracht der Waghalsigkeit untersagt worden, und so unternahm die Luftschifferin den Aufstieg mit normaler Landung. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich auf dem Reitsberg und den umliegenden Höhen angesammelt. Im Zoologischen Garten waren außer den Aktionären und Abonnenten ungefähr 2500 zahlende Besucher. Gegen 5 Uhr stieg der Ballon langsam und ruhig in die Höhe. Noch lange konnte er gesehen werden. Die helle Hülle des Ballons, von der Sonne beschienen, glich einer Feuerkugel, welche hoch oben zwischen den Wölkchen dahin schwebte. 6¼ Uhr ist er hinter dem Kirchhof bei Zscherben niedergekommen, nachdem der Ballon eine Höhe ca. 3000 Metern erreicht hatte. Die Landung gelang glücklich. Um 8 Uhr kam die Aeronautin wieder im „Zoologischen Garten" an; sie wurde im Saal von dem Publikum und der Direktion mit lauter Ovation empfangen.

— **Ja, wenn das Gas nicht reicht,** dann mag der Luftschiffer Feller noch so weltberühmt sein — er kann mit einem ungefüllten Ballon doch nicht aufsteigen. So war es gestern im „Birkenwäldchen". Da waren Tausende von Sonntagsausflüglern, welche beim Eintritt in das Birkenwäldchen ihre 15 Pfg. abluden, um den halsbrecherischen Aufstieg des Aeronauten aus allernächster Nähe anschauen zu können — aber leider, wie gesagt, wurde aus der Sache nichts. Der Ballon wollte sich durchaus nicht füllen. Nicht genug Füllgas sei vorhanden gewesen. Darob selbstverständlich bei den enttäuschten Sonntagsgästen allgemeine Entrüstung. Damit man aber doch etwas für sein Geld hatte, wurde ein Luftballonabtieg inklusive Ballonentleerung markirt — nein, vorgenommen. Der Ballon hatte sich schon mehrere Meter vom Erdboden erhoben; da er aber durchaus nicht höher steigen wollte, mußte er wieder eingezogen werden. — Eine Luftballonauffahrt kann man jeden Tag sehen, eine Landung aber aus nächster Nähe zu sehen, das ist etwas Seltenes!

— **Aus Rache.** Am Sonntag Mittag stürzte ein auswärtiger junger Mann, welcher hier an einem Feste theilnehmen wollte, infolge Kettenbruches mit seinem Rade in der schiffigen Magdeburgerstraße, und zwar so heftig, daß er, abgesehen von einigen Schrammen an den Händen, starke Contusionen an den Knieen erlitt.

— **Ein geisteskranker Mann.** Gestern Abend gegen ½12 Uhr wurde in der Gartenstraße ein geisteskranker Mann angetroffen, welcher sich Friedrich Weingart nennt. Derselbe will von Alt-Scherbitz kommen, er trägt Anstaltskleider und hat sich vermuthlich heimlich von dort entfernt.

— **Diemenbrand.** Am Sonnabend Nachmittag wurde die Feuerwehr nach der Beesenerstraße gerufen, wo in der Nähe des Riebeckstiftes ein dem Oekonomen Zörner, Alter Markt, gehöriger Strohdiemen in Brand gesteckt war. Die Thäter, zwei Schulknaben, sind ermittelt. In der Nacht war der Diemen noch einmal in Brand gerathen, sodaß die Feuerwehr abermals gerufen wurde.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Lohengrin" von Richard Wagner.) Für den Anfang der Opernsaison hatte man einen großen Wurf gewagt und den „Lohengrin" zur ersten Opernaufführung gewählt. Jedenfalls wurde Herr Direktor Richards von der Absicht geleitet, das ganze Personal für die große Oper am ersten Abend herauszustellen, und dabei von dem vollen Vertrauen getragen, daß er von den neu verpflichteten Mitgliedern des Ensembles Hohes erwarten durfte. Dieses Vertrauen ist erfreulicherweise zum größten Theile vollauf gerechtfertigt gewesen. Stellenweise war die erste Opernvorstellung des neuen Spielabschnittes trefflich gelungen. Den Höhepunkt des Ganzen bildete unzweifelhaft die herrliche, von allem Glanze der früh-mittelalterlichen Ritterromantik umflossene Gebetsszene des ersten Akts, die ich noch niemals in gleicher Vollendung in unserem Theater gehört habe. Das Gebet des Heldenkönigs Heinrich, das sich zum Quintett und schließlich zu einer machtvollen Ensemblesgene erweitert, war musikalisch sehr hübsch ausgearbeitet und wurde von der sicher leitenden Hand des Herrn Kapellmeisters Erdmann zu aller Pracht und Fülle entwickelt, die Solisten, Chor und Orchester hergeben konnten. Dem hinreißenden Eindruck dieses ersten Aktschlusses kam dann leider nichts mehr gleich, so gute Einzelleistungen im Verlauf des Abends noch zu verzeichnen waren. Daß die Gesammtwirkung so zerflatterte, war Schuld der Titelhelden und der Chöre. Herr Schröter gab den Lohengrin ungefähr nach dem bekannten Regeln Worans: „Der Traurigste bin ich von Allen." Kein Saft, keine Kraft, keine Würde, keine Poesie. Den herrlichen Gruß an König Heinrich erledigte er ungefähr in der flüchtigen Manier, wie man einem guten Bekannten aus der Ferne mit der Hand zuwinkt. Diese schwächliche Haltung erwuchs unbedingt aus dem Gefühl gänzlicher musikalischer Ohnmacht. Mir wenigstens hat während der vier Stunden am Sonnabend Abend die Empfindung nicht schwinden wollen, als sei sich Herr Schröter seiner gesanglichen Unzulänglichkeit bewußt, als wisse er ebenso genau wie seine Zuhörer, daß er an allen entscheidenden Stellen keinen reinen Ton traf. Halte ich die vorgestrige Beobachtung mit den früher gemachten zusammen, so wird die bereits im vorigen Spielabschnitt ausgesprochene Vermuthung, daß Herr Schröter stimmlich krank ist, zur felsenfesten Gewißheit. Schade um das schöne Material! Vielleicht gelingt es Herrn Schröter, durch Ruhe wieder in den Vollbesitz seiner Kräfte zu kommen. So wie er aber jetzt singt, bedeutet er eine Gefahr für unsere große Oper, und das ist um so bedauerlicher, als Herr Richards sonst mit glücklicher Hand alle nöthigen Ergänzungen im Personal ausgewählt hat. Dem Lohengrin am nächsten auf der Stufenleiter des Erfolges stand der Heerrufer des Herrn Fanta. Gleich die ersten Takte warf er infolge eines kaum begreiflichen Gedächtnißfehlers überhaupt um, und dann bediente er sich, abgesehen von der unreinen Intonation, die ihn leider durch sein künstlerisches Leben zu begleiten scheint, einer Vokalisation, die mit gutem Deutsch nichts mehr gemein hat. Giebt es denn Niemand an unserem Theater, der Herrn Fanta wenigstens auf das zweimalige „Oehjsa" im Ruf zum Streite aufmerksam machen konnte?

Freudigere Erinnerungen an die erste Lohengrin-Aufführung erwecken die übrigen Mitwirkenden. In Fräulein Ekeblad haben wir eine jugendlich dramatische Sängerin gewonnen, die unserem Theater zur Zierde gereichen wird. Zu schönem, quellen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190209231-15/fragment/page=0005

dem Stimmmaterial gesellt sich bei ihr musikalische und darstellerische Intelligenz, die sich schon jetzt zu trefflicher Gesammtwirkung vereinigen. Mit ihrer Elsa traf sie vollkommen das Bild der reinen, auf Gott und ihren Helden vertrauenden Jungfrau, das Wagner mit Meisterstichen gezeichnet hat. Hinsichtlich der Ausspracke könnte sie Fräulein Stoll nacheifern, die mit Ausnahme eines einzigen Taktes nicht bloß den Text, sondern auch den rhythmischen Werth der einzelnen Note mit geradezu musterhafter Schärfe behandelte. Auch schauspielerische Verdienste erwarb sich Frl. Stoll mit ihrer Ortrud, die vielleicht um deshalb nicht noch eindringlichere Macht von der Bühne herab äußerte, weil ihr Partner, der Telramund des Herrn von Manoff, eine geradezu bedeutende Gestalt war. Das nenne ich einen ersten Helden, den Herr von Manoff da auf die Szene stellte. Von imponirender Figur, von sicherem Auftreten, unterstützt von wahrhaft verschwenderischer Kraft und Fülle des Tones, riß dieser Telramund an allen entscheidenden Stellen die ganze Aufmerksamkeit des Publikums an sich. Wenn uns Herr von Manoff immer solche Leistungen, die bis auf den einen Irrthum in den Worten des Textes — „bald würde Radbots alter Fürstenstamm" — und einige Willkürlichkeiten in der Deklamation tadellos war, dann dürfen sich unsere Theaterfreunde zu seinem Engagement beglückwünschen. Trefflich war der König Heinrich des Herrn Rabot, der nicht nur über ein wohllautendes Organ und musikalische Zuverlässigkeit verfügt, sondern auch geschmackvoll zu singen versteht. Gerade die fürstlichen Baßsänger in Wagners ersten Werken ziehen leicht infolge mangelhafter Wiedergabe einen Anflug von lächerlicher Bedeutungslosigkeit auf sich. Bei Herrn Rabot waren aber jugendliche Maske, Stimme Haltung und würdevolle Antheilnahme am Zusammenspiel so planvoll in künstlerische Uebereinstimmung gebracht, daß man ihm uneingeschränktes Lob spenden muß. Und nun zu euch, ihr lieben Männer von Brabant! Was habt ihr wieder zusammengesungen! Mit der schönen Ausnahme der Gebetsszene war Alles, Alles schlecht und jämmerlich. Und doch waren Arbeit und Bemühen erkennbar. Diese großen Massenchöre gehen eben über die Kräfte eines Provinzialtheaters hinaus, und dabei wird es wohl hier für alle Zukunft bleiben. Begreifen kann ich nur nicht, warum Herr Kapellmeister Erdmann, vor dessen künstlerische Fähigkeiten ich sonst allen Respekt habe, an gefährlichen Stellen nicht vorwärts drängt mit dem Tempo. Diese Breite im Brautzug ist ja zum Auswachsen, zumal wenn der Chor eine halbe Elle zu tief intonirt. Mit den langsamen Tempi macht es Herr Kapellmeister Erdmann nur sich, dem Chore und nicht minder den Zuhörern unnöthig schwer. Wenn in dieser gefährlichen vierten Szene des zweiten Aktes der Chor durch fleißiges a capella-Studium nicht zu reiner Intonation zu bringen ist, schlage ich blutenden Herzens vor, den ganzen Chorsatz bis ungefähr zu der Stelle der Chorbässe: „Ja, gesegnet soll sie schreiten," einfach wegzustreichen. Das ist ein fürchterliches Mittel, aber den Ohren gereicht es zum Heil.

In der von früher her bekannten Ausstattung hatte sich die des zweiten Aktes zu ihrem Vortheil geändert. Das Publikum spendete vielen und lebhaften Beifall. Dr. W. Kaiser.

— **Stadttheater.** („Der Troubadour" von G. Verdi.) Mit dem „Zerbrochenen Krug" als Vorspann ging am Sonntag der „Troubadour" von Verdi in Szene. Die unbarmherzige Art, mit der man das Meisterwerk eines der größten deutschen Dramendichters zusammengestrichen, die pöbelhaften Manieren, womit Herr Sieg noch mehr als am vergangenen Mittwoch die Hauptrolle des Stückes zurechtgestutzt hatte, bewirkten, daß der „Troubadour" trotz mancher Schwächen der Aufführung als Kunstwerk zu vollem Rechte kam. Am erfreulichsten war es, daß man wieder Gelegenheit hatte, die Bekanntschaft von zwei schönen, großen Stimmen zu machen. Ein beneidenswerthes Material hat Herr von Humalda, ein neu verpflichteter Tenor, zu eigen. In der mittleren und unteren Lage ein wenig verschleiert, in der Höhe von vollem strahlenden Glanz, besitzt das Organ Herrn Humaldas alle Eigenschaften eines echten Heldentenors. Was die Behandlung der Tongebung und Textaussprache betrifft, so kann der junge Künstler unzweifelhaft noch Manches dazu lernen, ehe er den Grad von unbedingter Vollkommenheit erlangt. Allein diese Mängel verschwinden hinter den großen Vorzügen, die Herr von Humalda als Manrico offenbarte. Von ihm sollte Herr Direktor Richards den Lohengrin singen lassen, um dem Publikum zu zeigen, daß es doch noch Heldentenöre giebt, die rein intoniren können. Von durchgreifender dramatischer Gewalt ist auch Frl. Ulrich's Stimme, die in ihrer Färbung allerdings mehr Mezzosopran als echtes Alt zu sein scheint. Namentlich im höheren Register besitzt Frl. Ulrich eine stimmliche Kraft und Fülle, die staunenswerth ist und die Künstlerin vielleicht in Zukunft auf andere Bahnen führt. Schauspielerisch wird sich Frl. Ulrich, die erst kurze Zeit bei der Bühne ist, noch entwickeln müssen. Immerhin befriedigte ihre Azucena auch in der Darstellung die Ansprüche, die man zu machen berechtigt ist. Frl. Ulrich sowohl als Herr von Humalda werden es sich jedoch hoffentlich angelegen sein lassen, dem einzelnen Ton noch mehr Festigkeit zu geben. Die übrige Besetzung ist vom Vorjahre her bekannt. Der Graf Luna zeigte alle Vorzüge und alle Schwächen unseres lyrischen Baritons, Herrn Fanta. Viel höher als seinen Heerrufer schätze ich persönlich ihn nicht ein. Herr Brandes als Ferrando genügte. Sehr erfolgreich trat wieder Frl. von Boer für die Leonore ein, obwohl ich nicht leugnen möchte, daß sie diese Parthie früher schon stimmlich frischer und in der Koloratur sorgfältiger gesungen hat. Die Chöre waren erträglicher als am Sonntag Abend. Hoffentlich lassen aber unsere Herren Kapellmeister kein Mittel unversucht, ihnen Nobleße und Intonationssicherheit beizubringen. Die Aufführung wurde von Herrn Kapellmeister Tittel geleitet, der in mehrfachen Gefahren zeigte, daß es ihm nicht an Geistesgegenwart mangelt. Dr. W. Kaiser.

— **Zum Cyklus ausgewählter dramatischer Werke im Stadttheater** wird uns aus dem Bureau des Stadttheaters geschrieben: Eine schöne und große Aufgabe hat sich die Direktion durch Vorführung des genannten Cyklus gestellt. Die sorgfältige Auswahl der Stücke, welche gleich beim Erscheinen des Prospektes die Anerkennung der Presse gefunden hat, wird nicht verfehlen, die freundlichste Theilnahme weiter Kreise unseres Publikums zu erwecken, und den Erfolgen des Goethe- und Shakespeare-Cyklus wird sich ein weiterer anreihen. Mit Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen" beginnt am Mittwoch, den 24. September, die Reihe der Vorstellungen des Sonder-Abonnements. Der österreichische Dichter ist seit Jahren der immer mehr begehrte Liebling des deutschen Volkes geworden. Von unseren Bühnen zuerst vernachlässigt, nehmen seine Werke jetzt einen großen Platz im Repertoir aller Schauspielbühner ein. Mit zu den besten seiner Werke zählt „Des Meeres und der Liebe Wellen", welches hier längere Zeit nicht aufgeführt worden ist. Die Aufführung ist vollständig neu einstudirt. Es gelter die Billets des Sonder-Abonnements, welche an der Tageskasse umzutauschen sind. Bestellungen für alle acht Abende des Cyklus werden noch fortwährend an der Theaterkasse entgegengenommen. — Am Dienstag, den 23. d. M., geht der Aufführung von Lortzings „Ur" das Lustspiel „Die Schulmeisterin" voran, in welchem Herr Julius Wiese in der Rolle des Meininger Hofrathes zum ersten Male auftritt. — Die Oper bringt das erste Auftreten des Herrn Böttcher (Tenorbuffo)[1] und des Frl. Dietz (Soubrette). Letztere ist von ihrem vorjährigen Probegastspiel bekannt.

— **Neues Theater.** (Alexander Bisson: Der brave Richter.) „Die Gerechtigkeit ist etwas herrliches, aber die Richter sind mitunter die miserabelsten Kerle, die es giebt." So ähnlich schließt der dreiaktige Schwank. Mit diesem Satze hat der Verfasser die Quintessenz angeben wollen, und es ist ihm ja auch gelungen, den in seinem Stücke auftretenden Untersuchungsrichter Keplantois als einen Dummkopf, einen Tyrannen, einen Willkürmenschen ersten Ranges hinzustellen. Er sperrt ehrenwerthe Leute ohne jeden begründeten Verdacht ein, anonyme Briefe gelten ohne Weiteres als Beweismaterial, auf Fürbitte eines zweifelhaften Dämchens läßt er einen anderen Untersuchungs-Gefangenen frei, kurz, es herrscht die reine Willkürherrschaft. „Ich verhafte so viel Leute wie möglich, einige sind immer drunter, die mal etwas begangen haben," so sagt er selbst. Daß von einem Vorherschen des Bureaukratismus gegenüber der verständigen zweckentsprechenden Forschung die Rede wäre und daß schließlich durch den Bureaukratismus offenbare Fehler gemacht würden, oder daß etwa wie in „Die rothe Robe" das Streberthum des Richters ungeheuren Schaden anrichtete — davon ist natürlich in diesem Schwank keine Rede. Man soll sich nicht in eine kritische Wägung des Richterstandes einlassen, sondern das Publikum soll über diesen eingelnen französischen Richter lachen. Und das geschah denn auch gestern Abend ausgiebig. Mit welchen Mitteln das erreicht wurde, na darüber kann man ja schweigen. Ein Schwank ist eben ein Schwank. Jedenfalls unterstützte das ausgezeichnete Spiel des Ensembles den Verfasser ganz besonders. Herr Direktor Mauthner trat zum ersten Male mit auf und zwar in der hübschen Rolle des Journalisten Duvignaul, der sich selbst mittels anonymen Briefes bei dem braven Untersuchungsrichter als den berühmten Diamantendieb denunzirt und der darauffhin ohne Weiteres festgenommen wird, was einen famosen Artikel für sein Blatt abgiebt. Er kann bei einem Verhör aus der Haft entschlüpfen, flirtet mit der Frau des Untersuchungsrichters und führt schließlich mit den andern Bekannten des Untersuchungsrichters einen Rachplan an diesem aus. Die Herren Max Deutschmann, Karl Sternfels und Wilhelm Schrader (Untersuchungsrichter) unterstützten den Direktor aufs Beste. Was Herrn Karl Schreider passirt war, konnte man nicht recht erkennen. War er unwohl oder heiser, oder was sonst? Jedenfalls spielte er ganz — — na merkwürdig. Von den Damen Ella Naylor und Helene Bensberg weiß man, daß man meistens Gutes, oft Ausgezeichnetes zu erwarten hat, Frl. Lydia Fernando schloß sich ihren gut an, manchmal noch etwas trocken, im großen Ganzen aber durchaus angemessen. Auch die kleineren Rollen waren fast ausnahmslos in guten Händen. Otto Ke.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Dienstag, den 23. d. M., geht die Engel'sche Novität „Ueber den Wassern", welche auch bei den Wiederholungen auf das Publikum eine äußerst packende Wirkung erzielte, vorläufig zum letzten Male in Szene. Für Mittwoch, den 24. d. M., ist eine Wiederholung von Bisson's „Der brave Richter" angesetzt.

Briefkasten.

L., Steinheid. Soeben erfahren wir noch, daß sich im Dahelm-Kalender für 1903 ein fast vollständiges Verzeichniß von Stiften und Heimen in Preußen vorfindet.

Vermischtes.

Vom Könige der Belgier und seiner Tochter. Die „Franff. Ztg." meldet aus Paris: Aus Brüssel wird berichtet, daß König Leopold, als er gestern Nachmittag in Spa ankam, die Prinzessin Stephanie, die ihn mit anderen Mitgliedern der königlichen Familie erwartete, ersuchte, das Schloß zu verlassen; die Prinzessin entfernte sich darauf schweigend und verließ das Schloß.

Zur Verhaftung Tullio Murris wird den „M. N. N." noch gemeldet: Tullio Murri hatte einige Zeit in Süddeutschland geweilt; von da ging er in die Schweiz und später nach Oesterreich. Am 18. September, um halb 10 Uhr Abends traf er in Ala ein. Er scheint diese Kreuz- und Querfahrten im Zustande völliger Verzweiflung gemacht zu haben, denn als er auf dem Bahnhofe von Ala stand, ging er auf einen Dienstmann los und fragte ihn, wo das Polizeiamt sei. Der Dienstmann machte ein blödes Gesicht und gab keine Antwort. Da eilte der zufällig anwesende österreichische Polizeikommissär Muck hinzu und fragte Murri, was er wünsche. Dieser erwiderte: „Ich bin der Advokat Tullio Murri aus Bologna und möchte mich den Justizbehörden übergeben." Der Polizeikommissär erklärte daraufhin Murri sofort für verhaftet. In der Amtskanzlei angekommen, verweigerte Murri jegliche Auskunft: man solle ihn nach Bologna bringen, dorten werde er reden.

Verhängnißvoller Mauereinsturz. Vorgestern Abend stürzte in Herstal eine Mauer ein, wodurch fünf Kinder verschüttet wurden; sie wurden sämmtlich als Leichen hervorgezogen. Vier der Kinder waren Geschwister.

Manöverhaftsarchen. Ein Militärradfahrer des Infanterie-Regiments 121 war beauftragt, die Stellung des feindlichen Regiments 122 zu erkunden. Der schlaue Marsjohn entledigte sich bei einem Bauern in Reinstetten seiner Uniform und fuhr in entlehnten Civilistenkleidern in das vom Feinde besetzte Gelände. Nachdem er alles Wissenswerthe ausgekundschaftet, machte er sich schleunigst auf den Rückweg; hier nahte ihm aber das Verhängniß in Gestalt eines anderen Militärradfahrers, der das Rad des „Civilisten" als ein Militärfahrrad erkannte. „Wie kommen Sie zu dem Rad? Das haben Sie gestohlen! Ich verhafte Sie hiermit!" herrschte der Militärradler den vermeintlichen Dieb an und nahm ihn zum Schultheißen in Reinstetten mit, der ihn denn auch in Gewahrsam nahm. Nun konnte der findige Kundschafter darüber grübeln, wie er sich wieder aus der Schlinge bringe, denn der Schultheiß schenkte natürlich der Erzählung des wahren Sachverhalts seitens des Feigenommenen keinen Glauben. Die unerquickliche Sache hätte sich wohl noch lange hingezogen, wenn nicht zufällig ein Regimentskamerad des verkleideten Kundschafters auf dem Plan erschienen wäre und dessen Persönlichkeit beglaubigt hätte, worauf seine Freilassung erfolgte. — Ein anderes Geschichtchen: Ein Adjutant hatte sich zu weit in die Nähe des Feindes gewagt. Ein paar Schüsse knatterten ihm entgegen. Der Kaiser hatte die Szene beobachten können und rief dem Adjutanten zu: „Liebster X., Sie sind getroffen und Ihr Gaul ist mausetodt!" . . . „Es war nur ein Streifschuß, Ew. Majestät," anwortete der Adjutant schlagfertig, „und ich habe schon ein neues Pferd besteigen . . ."

Den Erfinder des Taktstocks hat der „Gaulois" gefunden: Lulli ist, der bekannte Komponist. Die Erfindung ist also noch nicht sehr alt. Früher, und seit den ältesten Zeiten, leiteten und lenkten die Kapellmeister ihre Truppen, indem sie den Takt mit dem Fuß oder durch Klatschen (nach Art des Beifallklatschens) markirten. Manchmal bediente man sich auch, wie bei den Griechen, der Muschel- und Austernschalen, die man gegeneinander schlug. Lulli, der es unbequem und ermüdend fand, immer den Fuß in Bewegung zu spielen, kam auf den Gedanken, an Stelle des Fußes einen Stock als Taktanzeiger in Anwendung zu bringen. Er nahm einen Stock, der nicht weniger als sechs Fuß maß, und schlug mit diesem Riesenstabe gegen den Fußboden, um den Takt anzugeben. Die Neuerung brachte aber dem erfindungsreichen Kapellmeister Unglück, denn eines Tages schlug er aus Versehen mit dem Taktstocke so heftig gegen seinen Fuß, daß er sich eine ernste Wunde zuzog; er schenkte ihr jedoch nicht die geringste Beachtung und wollte sie nicht behandeln lassen. Die Folge war, daß der Brand hinzutrat, dem Lulli bald darauf erlag. Der Kapellmeisterstock aber wurde seit jener Zeit immer mehr vervollkommnet; er ist vor Allem viel kleiner geworden . . . und das ist gut so.

Eine Ausnutzung der Menschenhaut. Kürzlich ging wieder eine Anekdote von einem merkwürdigen Bucheinband durch die Spalten der Blätter, der aus der Haut von den Schultern einer Dame gefertigt war und durch Vermächtniß an den Besitzer der fraglichen Bibliothek gelangt war. Das „Progrès médical" macht nun darauf aufmerksam, daß eine derartige Verwendung von Menschenhaut gar nicht ohne Beispiel sei. Im Jahre 1817 erhielt ein Advokat, der bei der Einbalsamirung der Leiche von Delille, dem berühmten Uebersetzer von Virgils „Georgica", zugegen gewesen war, von dem mit dieser Operation beauftragt gewesenen Arzte zwei Stücke von der Haut des Dichters, worin er ein Exemplar des besagten Werkes einbinden ließ, das sich noch in der Stadtbibliothek von Valenciennes befindet. Ferner sind zwei Portefeuilles vorhanden, die nach einer glaubwürdigen Ueberlieferung aus der Haut von Pranzini gefertigt sind. Endlich wird im Prager Museum eine Trommel aufbewahrt, die mit Menschenhaut bezogen ist. Der berühmte Hussitenführer Zizka setzte vor seinem Tode fest, daß aus seiner Haut eine Trommel hergestellt werde, damit seine Stimme den Hussiten auch nach seinem Heimgang vernehmlich bliebe.

Ruchlose Attentate wurden in letzter Zeit auf der Bahnstrecke zwischen den Stationen Mittel-Schreiberhau und Schreiberhau verübt. Um Personenzüge zum Entgleisen zu bringen, sind wiederholt große Steine zu einem Centner Gewicht auf die Schienen gelegt worden. Für die Ermittelung der Thäter ist eine Belohnung ausgesetzt worden.

Untergang eines Schiffes. Das deutsche Schiff „Zoaland", beheimathet in Husum, ist während eines Sturmes in der Nordsee mit der ganzen Besatzung untergegangen.

Abgestürzt. Aus Genf, 22. Sept. wird gemeldet: Zwei junge Franzosen sind beim Besteigen des Montblanc abgestürzt und blieben todt. Man glaubt, daß auch ihre Führer dasselbe Schicksal erlitten haben.

Einen gefährlichen Wunsch spricht die „Hannoversche Allgm. Ztg." in ihrer Nummer vom 18. September in Bezug auf den Kommandeur des Königs-Ulanen-Regiments Oberst v. Heyden-Linden aus. Das Blatt bringt nämlich die Hoffnung, daß Herr v. Heyden-Linden auch nach seiner Ernennung zum Obersten dem Rennsport als Herrenreiter treu bleiben werde, in folgenden Worten zum Ausdruck: „Da der Altmeister der beutschen Herrenreiterei erst im nächsten Jahre sein fünfzigstes Lebensjahr vollendet, werden wir das Vergnügen haben, Oberst v. Heyden-Linden auch während des nächsten Jahres noch im Sattel zu sehen und hoffentlich darüber hinaus."

Ein vorrückender Gletscher. Wie die anderen Schweizergletscher, so war auch der gewaltige Steingletscher bei Sustenpaß, der aus dem Berner Oberland nach Uri hinüberführt, seit vielen Jahren stark zurückgeschmolzen. Eine letzte Woche vom Oberförster Müller in Meiringen vorgenommene Messung ergab, daß der Gletscher auf der ganzen Linie vier bis fünf Meter seit dem letzten Jahre vorgerückt ist. Ob dieses Vorrücken nur eine Folge der abnormen Witterung des vergangenen Frühjahrs oder der Anfang einer neuen Wachsthumsperiode ist, kann noch nicht mit Sicherheit gesagt werden. Messungen über die Bewegung der Gletscher in der Schweiz werden, wie hier beigefügt sei, im Auftrag der „Schweizerischen naturforschenden Gesellschaft" alljährlich vorgenommen.

Zum Schutze der Vögel hat die indische Regierung eine vorläufige Verordnung erlassen, indem sie jede Ausfuhr von Vögeln wilder Vögel verbot. Damit ist eine große Bezugsquelle für europäische Märkte verstopft worden. Mag diese Maßregel auch den Modedamen etwas unbequem sein, so möchten wir doch wünschen, daß sie bei anderen Regierungen Nachahmung fände. Die Bitten an die Herzen der Frauen, die Vogelleichen als Schmuck auf ihren Hüten trugen, sind allenthalben erfolglos verhallt; das Ausfuhrverbot wird ja jetzt die mörderische Frauenmode etwas einschränken.

Wetterbericht vom 22. September 1902, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nummer	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° und Meeresniveau reduzirt 21. Sept.	22. Sept.	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	762,9	758,1	SSO	schwach	Regen	12,8°
2	Blacksod	760,0	753,7	S	steif	wolkig	16,1°
3	Shields	767,8	764,5	SSO	schwach	bedeckt	12,2°
4	Scilly	763,8	760,0	S	frisch	Dunst	16,1°
5	Isle d'Aix	—	762,8	OSO	leicht	wolkenlos	16,0°
6	Paris	—	—	—	—	—	—
7	Wissingen	770,3	767,8	OSO	schwach	Dunst	12,5°
8	Helder	771,4	769,6	SO	schwach	heiter	10,8°
9	Christiansund	770,6	772,1	SO	leicht	wolkig	8,0°
10	Skudesnaes	773,3	773,5	SSO	stark	bedeckt	9,1°
11	Skagen	774,2	775,7	W	sehr leicht	heiter	6,6°
12	Kopenhagen	773,4	776,6	ONO	leicht	wolkenlos	6,5°
13	Karlsiao	775,0	776,2	SW	leicht	wolkenlos	5,6°
14	Stockholm	773,8	773,3	WNW	leicht	bedeckt	4,8°
15	Visby	774,2	775,2	WNW	leicht	heiter	8,2°
16	Haparanda	770,2	762,2	SW	leicht	halbbedeckt	2,2°
17	Borkum	772,1	771,8	OSO	mäßig	heiter	8,2°
18	Keitum	772,7	774,2	O	schwach	wolkenlos	7,4°
19	Hamburg	772,7	774,5	OSO	leicht	wolkenlos	6,4°
20	Swinemünde	771,5	775,8	OSO	sehr leicht	wolkenlos	6,9°
21	Rügenwalder-münde	770,8	775,9	SO	sehr leicht	heiter	5,2°
22	Neufahrwasser	770,4	—	—	—	—	—
23	Memel	771,6	774,0	Windstill	windstill	halbbedeckt	7,2°
24	Münster, Westf.	770,9	772,1	SO	sehr leicht	wolkenlos	8,2°
25	Hannover	772,1	773,3	O	leicht	bedeckt	5,2°
26	Berlin	771,6	774,8	NO	mäßig	wolkenlos	5,0°
27	Chemnitz	771,9	773,7	ONO	sehr leicht	wolkenlos	3,4°
28	Breslau	770,4	774,1	NO	schwach	Nebel	4,0°
29	Metz	769,9	768,2	NO	leicht	wolkenlos	7,8°
30	Frankfurt a. M.	770,2	770,1	NO	leicht	heiter	9,2°
31	Karlsruhe	769,8	768,9	NO	schwach	wolkenlos	9,0°
32	München	770,3	769,9	SO	schwach	wolkenlos	6,7°
33	Holyhead	—	760,3	SSW	mäßig	bedeckt	16,1°
34	Bodö	768,6	769,4	SW	schwach	bedeckt	7,6°
35	Riga	—	—	—	—	—	—

Hamburg. 22. Sept., 9 Uhr 35 Min. Vorm. Der Luftdruck ist hoch und gleichmäßig vertheilt, das Maximum (über 775 mm) liegt über Dänemark, eine Depression (unter 754 mm) westlich über Irland. In Deutschland ruhig, heiter, trocken und kalt. — Fortdauer wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 22. September.

Wetterbericht vom 22. September, Morgens 5 Uhr. Ueber Deutschland lagert andauernd sehr hoher Druck mit etwa 775 mm höchsten Barometerständen, das Maximum scheint sich langsam nach dem Osten zu verlagern. Im Westen war gestern eine Depression erschienen, welche jedoch vorerst ohne Einfluß bleiben wird, sodaß Fortdauer des schönen Wetters zu erwarten ist.

Voraussichtliches Wetter am 23. September: Meist heiter, trocken, Nachts kalte Niederschläge, Tagestemperatur etwas steigend.

Voraussichtliches Wetter am 24. September: Ziemlich heiter, trocken, Nacht kalt, Tag wärmer.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Freiberg i. S., 22. Sept. Als gestern ein Gefreiter des gegenwärtig hier anwesenden 28. Feldartillerie-Regiments verschiedenen Personen ein Geschütz und die Ladung desselben erklärte und hierbei eine Manöverkartusche in das Geschütz gesteckt hatte, entzündete sich dieselbe. Ein Mädchen wurde in die Brust getroffen und sofort getödtet. Mehrere Kinder wurden theils schwer, theils leicht verletzt.

Brüssel, 22. Sept. König Leopold ließ dem König von England, welcher sich durch den Herzog von Connaught bei der Leichenfeier vertreten lassen wollte, wissen, daß nur die belgische Königsfamilie daran theilnehmen werde.

Paris, 22. Sept. Es heißt, die Regierung werde bei der Budget-Berathung beantragen, den Zucker-Interessenten als Kompensation für die geplante Aufhebung der Zucker-Prämien eine Herabsetzung der Inlandsteuer in Höhe von 40 000 000 Francs zu gewähren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190209231-15/fragment/page=0006

Börsen- und Handelstheil.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 22. September.

Aufgetrieben waren	Preise für 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht. I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
74 Rinder.								
davon: 30 Ochsen.	35	—	33	—	30	—	30	—
4 Stieren.	33	—	31	—	29	—	4	—
33 Kühe.	32	—	28	—	26	—	33	—
7 Bullen.	34	—	31	—	28	—	7	—
7 Kälbern.	—	—	42	—	36	—	7	—
20 Hammel. — Schafe.	30	—	28	—	26	—	30	—
davon — Lämmer.	—	—	—	—	—	—	—	—
153 Sauen.	—	—	—	—	—	—	—	—
153 Landschweine. davon	—	67	—	66	—	64	130	23
— Ungarische.	—	—	—	—	—	—	—	—

— **Eilenburg**, 20. Sept. Auf heutigem Ferkelmarkt, welcher einen guten Geschäftsgang aufzuweisen hatte, waren 170 Ferkel zum Verkauf gestellt. Der Preis betrug je nach Qualität 22—32 ℳ pro Paar.

Tages-Marktberichte.

— **Leipzig**, 20. Sept. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, ruhig, per 1000 kg netto inländischer neuer 148—153 bz. Bf., flammer unter Notiz, ausländischer 170—180 bz. Bf. Roggen, ruhig, per 1000 kg netto, inländischer trockener 144 bis 150 bz. Bf., inländischer feuchter 138—144 bz. Bf., ausländischer 153 Bf. Gerste, per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 143—160 bz. Bf., Mahl- und Futterwaare 121—142 bz. Bf. Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländischer alter —,— bz. Bf., inländischer neuer 142 bis 150 bz. Bf., ausländischer —,— Bf. Mais per 1000 kg netto amerikanischer —,— bz. Bf., runder 132—136 bz. Bf., Cinquantin 137—142 bz. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto, Raps 200 bis 206 bz. Bf. Rapskuchen per 100 kg netto 10,00—10,50 bz. Bf. Rüböl, behauptet, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß 51,75 bz. Außeramtlich: Malz per 100 kg netto loco 26—28. Wicken per 1000 kg netto loco 190—200. Erbsen per 1000 kg netto loco große 220 bis 230, do. kleine 190 bis 200, do. Futter 170—190. Bohnen per 100 kg netto loco 16—20. Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 60—100, do. weiß nach Qual. 60 bis 200, do. gelb nach Qual. 40—46, schwed. nach Qual. 120—160, feinste Qualität höher. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notiren: Weizenmehl Nr. 00 23,50 ℳ, do. Nr. 0 21,00 bis 22,00 ℳ, do. Nr. I 19,00—19,50 ℳ, do. Nr. II 17,00—17,50 ℳ, Weizenschaalen 9,50—10,00 ℳ, Roggenmehl Nr. 0/I 21,50 ℳ, do. Nr. II 14,00—14,50 ℳ, Roggenkleie 10,75—11,25 ℳ per 100 kg excl. Sack.

— **Magdeburg**, 19. Sept. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 3,25 ℳ die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen

Zuckerbericht.

Magdeburg, 22. September 1902. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 7,00—7,30. } Tendenz: stetig.
Nachprodukte excl. 75 % Rend. 5,35—5,60. }

Krystallzucker I. 27,57%. }
Brotraffinade I. 27,82%. } Tendenz: fest.
Gem. Raffinade 27,57%. }
Gem. Melis 27,07%. }

Die Preise verstehen sich bei einen Mindestabnahme von 100 Ctr.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Sept.	6,15⅌, 6,25⅌.	per Jan.-März	6,72½⅌, 6,77½⅌.
per Okt.	6,47½⅌, 6,52½⅌.	per Mai	6,95⅌, 6,92⅌.
per Nov.-Dez.	6,55⅌, 6,60⅌.	Tendenz: ruhig.	

Hamburg, 22. September 1902. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker** I. Produkt. Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Sept. 6,10.	Jan. 6,70.	
Okt. 6,52½.	März 6,85.	Tendenz: ruhig.
Dez. 6,62½.	Mai 6,95.	

Produktenbörse.

Berlin, den 22. September.

Weizen Septbr. 155,25 ℳ, Oktbr. 153,50 ℳ, Dezb. 153,50 ℳ
Roggen Septbr. 140,00 ℳ, Oktbr. 137,75 ℳ, Dezb. 136,00 ℳ
Hafer Septbr. 135,00 ℳ, Dezbr. —,— ℳ
Mais Septbr. 130,00 ℳ, Dezbr. 118,25 ℳ
Rüböl Oktober 51,40 ℳ, Dezbr. 50,30 ℳ
Spiritus 100 l 70er loco 41,70 ℳ

(Schluß des redaktionellen Theiles.)

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 22. September 1902.

Kreis	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
	Preis pro 100 Kilogramm				
Wolmirstedt	—	—	14,00—14,80	—	—
Magdeburg	14,80—15,00[1])	13,70—14,10[2])	13,40—14,50[4])	17,20—17,80[5])	19,50—21,00[8])
			14,60—16,00[3])	13,80—14,80[7])	18,00—21,00[9])
					20,00—22,00[11])
Aschersleben, Stadt	14,20—14,80	13,20—13,90	13,10—16,80	13,10—17,30	22,00—24,00
Halberstadt	14,10—14,50	13,50—14,10	13,30—17,20	13,20—13,80	18,70—21,30
Gardelegen	15,00—15,40	13,00—13,50	—	13,80—15,00	20,00—24,00
Salzwedel	15,00—16,00	13,00—13,50	13,00—14,50	13,00—13,50	—
Osterburg	15,10	13,40	—	14,50	—
Stendal	14,50—15,00	12,60—13,50	13,50—14,50	13,50—14,60	—
Jerichow II	14,80	—	—	—	—
Delitzsch	14,40	14,30	14,70—15,00	13,00	—
Wittenberg	14,60—15,00	13,60—14,40	14,50—15,00	13,50—14,00	19,00—20,00
Torgau	14,75—15,25	13,70—14,10	14,25—14,65	13,50—14,65	—
Schweinitz	15,60	13,60	—	—	—
Saalkreis	14,00—15,00	13,50—14,30	13,00—16,00	13,30—14,00	18,00—20,00
Weißenfels	13,80—15,00	13,80—14,40	12,00—16,00	13,00—14,00	—
Naumburg	15,00	14,20	16,00	14,00	—
Sangerhausen	15,00	15,00	—	—	21,50
Mansf. Gebirgskr.	12,60—15,00	13,50—14,50	12,00—16,00	12,00—14,00	—
Mansf. Seekreis	14,80	14,10	—	—	—
Ballenstedt	15,10	—	—	—	—
Erfurt	14,00—15,20	14,00—15,20	13,75—16,00	13,50—14,50[6])	20,00—24,00
Nordhausen	14,00—15,00[2])	13,00—14,00	13,00—16,00	13,50—14,00	18,00—24,00

[1]) Schirriff und Sommerweizen, [2]) Weizen Ia trocken, [3]) Roggen, trocken, [4]) Landgerste, [5]) Chevalier, Brauwaare flau, [6]) alter Hafer, [7]) neuer Hafer, [8]) alter Hafer bis 19,00, [9]) Viktoria, [10]) kleine gelbe, [11]) grüne Folger.

Heu: Kreis Aschersleben 4,50—6,00, Halberstadt 5,50—6,00, Gardelegen 4,50, Stendal 4,50—6,00, Wittenberg 5,50—6,00 (gutes Elbheu 6,50—7,00, Torgau 6,00—6,50, Mansfelder Gebirgskreis 8,00, Erfurt 5,40—7,40, Nordhausen 5,50—6,00 ℳ.

Stroh: Kreis Aschersleben 2,80—3,00 (lang), 1,80—2,00 (kurz), Halberstadt 5,00—6,00 (lang), 4,00—4,50 (kurz), Gardelegen 3,20 (lang), 3,00 (kurz), Stendal 6,00 (lang), 4,00 (kurz), Wittenberg 5,50—6,00 (lang), 2,60—3,00 (kurz), Torgau 5,00—5,50 (lang), 4,50—5,00 (kurz), Mansfelder Gebirgskreis 7,00—8,00 (lang), 5,00 (kurz), Erfurt 4,00—5,20 (lang), Nordhausen 4,00—4,50 ℳ (Richtstroh).

Kartoffeln: Kreis Aschersleben 3,20—3,60, Gardelegen 4,00, Salzwedel 2,60, Stendal 2,00—4,00, Wittenberg 3,00—3,50, Torgau 4,00 bis 4,50 ℳ.

Preisnotirungen für Kuxe am 22. September, mitgetheilt vom Bankhause Friedmann & Weinstock, Halle a. S., Leipzigerstraße 12.

Telephon-Nr. 811. — Telegr.-Adr. „Friedwein".

A. Kali-Kuxe:	Nachfrage	Angebot		Nachfrage	Angebot
Alexandershall	—,—	1425	Nauendorf-Aktien	435	465
Bismarck	3425	3465	Sachsen-Weimar	—,—	100
Deutsche Aktien	110	125	Salzdetfurth	1900	—
Bernhardshall	735	775	Staßfurter (Schlüssel)-Akt.	240	260
Burbach	3825	3875	Wilhelmshall	9450	9550
Carlshafen	5450	5500	Wintershall	—,—	1875
Einigkeit (Fürst Hohenlohe)	—	485			
Einigkeit	3825	3900	**B. Kohlen-Kuxe:**		
Glückauf-Sondershausen	9175	9250	Alte Hanse	710	725
Hansa	350	375	Bielefeld Liebau	625	650
Hedwigshall	5450	5850	Borussia	1535	1575
Heldrungen I und II	975	—	Constantin der Große	14750	—
Hercynia	—	19100	Dahlbusch Tiefbau	2250	2290
Hohenfels	4700	4775	Gerrard Blumenthal	14750	—
Hohenzollern	2690	2950	König Ludwig	12550	12650
Johannshall	—,—	2560	Lothringen	13625	13750
Justenberg	170	200	Mont-Cenis	12100	12200
Justus I	4750	4800	Cons. Nordstern	3725	3775
Kaiserode	3125	3175	Siebenplaneten	1475	1525
Neustaßfurt	18150	18300	Tremonia	1490	1540

Kaliwerthe belebt und fester. Nachfrage für Hohenfels, Hohenzollern, Bernhardshall und Heldrungen. Kohlenwerthe fest; schwere Werthe bevorzugt, von mittleren besonders Elberg, Joh. Deimelsberg und Dahlbusch Tiefbau.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 22. Sept., 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	102 20 ⅌
do. do.	3½	102 20 ⅌
do. do.	3	92 30 ⅌
Preuß. Consol. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	102 00 ⅌
Preuß. Consol. Anleihe	3½	102 10 ⅌
do. do.	3	92 10 ⅌
Hamb. Staats-Rente	3½	102 60 ⅌
do. Staats-Anl. 1896	3	90 00 ⅌
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—,—
Sächsische Rente	3	90 30 ⅌
Landschaftl. Central	4	103 75 ⅌
do. do.	3½	99 60 ⅌
do. do.	3	89 40 ⅌
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	99 50 ⅌
do. do.	3	89 40 ⅌
Hallesche Stadtanleihe	3½	—,—
do. do. von 1900	4	103 80 ⅌
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	100 25 ⅌
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	95 60 ⅌
Gann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	97 50 ⅌
Gann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	95 00 ⅌

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	87 00 ⅌
do. innere do.	4½	76 40 ⅌
Griech. Anl. Gesetz. m. L.-Cps.		32 20 ⅌
do. Monopol-Anleihe mit 1/5-Cps.		44,60 ⅌
do. Gold-Anl. v. 1890 mit Cps.-Ersp.		40 20 ⅌
Italienische Rente	4	—,—
Mexik. Anleihe v. 1899	5	100 90 ⅌
Oesterr. Gold-Rente	4	103 30 ⅌
do. Papier-Rente	4½	—,—
do. Silber-Rente	4½	101 25 ⅌
Port. Tabak-Anl. 86—89	fr.	49 70 ⅌
Russ. Anl. amort.	5	98 20 ⅌
do. do. 1891	4	85 50 ⅌
Russ. Cons. Anl. 1889	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	99,90 ⅌
do. do. 1890	3½	100,00 ⅌
do. Hyp.-Pfdbr. 1889	4	—,—
Türkische Gold-Pfdbr.	5	99 50 ⅌
do. Rente 1884	4	74 30 ⅌
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	101 20 ⅌
do. do. 500er	4	101 20 ⅌
do. do. 100	4	101 60 ⅌

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1900	1901
Anatolische	5	90 60 ⅌
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	181 10 ⅌
Lübeck-Büchen	6⅓	150 80 ⅌
Mansfeld-Minsleben	3	1½ 74 50 ⅌
do. do. St.-Pr.	5	5 —,—
Ostpreußische Südbahn	3	—,— 79 40 ⅌
do. do. St.-Pr.	5	4⅔ —,—
Saalbahnbrücke Bahn L.-B.	11¼	— 20 20 ⅌
Oesterreich. Südbahn	7/0	—
Warschau-Wiener	15⁰/₀	— 176 75 ⅌
Gotthardbahn	6⁰/₀	— 130 00 ⅌
Ital. Mittelmeerbahn	6⁰/₀	— 88 25 ⅌
do. Mittelmeerbahn	5	4 88 25 ⅌
Luxemb. Pr. Hnr.	5⁰/₀	3⁰/₀ 99 50 ⅌
Schweizer Nordostbahn	5	—,—
do. Unionbahn	5¹/₂	—,—
Canada Pacific	5	5 140 80 ⅌

Bank-Aktien.

Dividende	1900	1901
Berliner Handels-Ges.	8	7 157 50 ⅌
Berliner Bank	5	2 89 80 ⅌
Börsen-Handels-Kredit	4	5 101 75 ⅌
Breslauer Disk.-Bank	6	4¼ 106 30 ⅌
Comm.-u. Disk.-Bk.	6½	5½ 117 50 ⅌
Darmstädter Bank	6	4½ 137 30 ⅌
Deutsche Bank	11	—
Deutsche Genossenschaftsbank	5	11 209 60 ⅌
Diskonto-Commandit	8	3 9 60 ⅌
Dresdner Bank	8	8 188 50 ⅌
do. Bank-Verein	8	4 144 00 ⅌
Gothaer Grund-Creditbank	6	5½ 102 00 ⅌
Leipziger Bank	9	7 128 00 ⅌
do. Creditanstalt	7	— 175 ⅌
Leips. Spar- u. Creditbank	6	9 176 00 ⅌
Magdeb. Privatbank	4	0 —,—
Mitteldeutsche Creditbank	6	— 93 10 ⅌
Nationalbank f. Deutschland	6½	5½ 109 50 ⅌
Oesterreich. Credit	10	3 118 00 ⅌
Preuß. Boden-Credit	7	8¼ 217 10 ⅌
do. Centr.-Boden-Cr.	9	7 140 50 ⅌
do. Hyp.-B. (St.-Lib.)	9	9 169 75 ⅌
do. do. (Stücke) neue	0	— 98 00 ⅌
Reichsbank	10,40	6,25 124 20 ⅌
Sächsische Bank	4	4 154 50 ⅌
Schaffhaus. Bank-Verein	7½	5 128 30 ⅌
Schlesischer Bank-Verein	7	— 117,00 ⅌
Schwarzkopf	10	10 153 75 ⅌
Bertrand, Neustaß	10	10 153,75 ⅌
Brauerei Schultheiß	24	12 220 00 ⅌
Bochumer Gußstahl	16⁰/₀	13⁰/₀ 184 75 ⅌
Buderus Eisenwerke	9	7 108 00 ⅌
Dickoes Chem. Fabrik	5	— 117,00 ⅌
Eschweiler Bergwerk	10	18 202,25 ⅌
Donnersmarckhütte conv.	16	— 193 75 ⅌
Dortmunder Union	7	0 47,75 ⅌
Gerkerofs-Salzwerke	9	9 141 50 ⅌
Ilsenburger Kattun	5	3 —,—
Flöther Masch.-Akt.	5	4 104 00 ⅌
Gelsenkirchen Bergwerk	13	12 173 75 ⅌
Gerresheimer Glashütte	10	12 170 75 ⅌
Ges. f. elektr. Unternehm.	7	7 93 00 ⅌
Glanziger Zuckerfabrik	8½	11 108 00 ⅌
Große Berl. Pferdebah.	11	7½ 211 90 ⅌
Hallesche Maschinen	36	28 29,00 ⅌
Hamburger Packetfahrt	10	6 108 50 ⅌
Harpener Bergbau	11	12 168 00 ⅌
Hartmann, Sächs. M.-F.	9	8 116 50 ⅌
Hibernia & Shamerock	15	13 174 00 ⅌
Hildebrand Mühlen	9²/₄	7¼ 145 80 ⅌
Industriewerte	12	4 99 00 ⅌
Kischeslebener Kalk	10	10 142 75 ⅌
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	— 105 00 ⅌
Bauradütte	16	14 204 00 ⅌
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10 203 10 ⅌
Leopoldshaller Chem. Fabr.	4	2½ 68 60 ⅌
Lutse Tiefbau conv.	1	2 45 60 ⅌
do. do. St.-Akt.	5	5 88 50 ⅌
Nordeutscher Lloyd	8½	6 107 75 ⅌
Nordstern, Kohlenbergwerk	20	20 241 75 ⅌
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	9	— 108 40 ⅌
Oberschl. Eisen-Industr.	10	2 113 50 ⅌
Phönix B.-Akt. Lit. A.	15	4 127 25 ⅌
Riebeck Montanwerke	11½	12 136 00 ⅌
Rositzer Braunkohlen	13	12½ 177 25 ⅌
do. Zucker	12½	9 120 00 ⅌
Sächs.-Thür. Steinkl.	10	8 124 50 ⅌
do. St.-Pr.	10	8 130,50 ⅌

Industrie-Papiere.

Dividende	1900	1901
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	10 187 00 ⅌
do. Dampfbahn	12	12 218 00 ⅌
do. Brauerei Schultheiß	14	14 228 50 ⅌
do. Anton Gratwohl	5	5 108 00 ⅌
A.-G. f. Kalifabrikat.	15	15 240 75 ⅌
Allgem. Elektr.	15	12 170 25 ⅌
Anhalter Kohlen	6	— 83,25 ⅌
Berl. Elektricitäts-Werke	10	7 184 00 ⅌
Schwarzkopf	13	10 176 00 ⅌
Bertrand, Neustaß	10	10 153,75 ⅌
Brauerei Schultheiß	24	12 220 00 ⅌
Bochumer Gußstahl	16⁰/₀	13⁰/₀ 184 75 ⅌
Buderus Eisenwerke	9	7 108 00 ⅌
Dickoes Chem. Fabrik	5	— 117,00 ⅌
Eschweiler Bergwerk	10	18 202,25 ⅌
Donnersmarckhütte conv.	16	— 193 75 ⅌
Dortmunder Union	7	0 47,75 ⅌
Gerkerofs-Salzwerke	9	9 141 50 ⅌
Gelsenkirchener Bergwerk	13	12 173 75 ⅌
Gerresheimer Glashütte	10	12 170 75 ⅌
Ges. f. elektr. Unternehm.	7	7 93 00 ⅌
Glanziger Zuckerfabrik	8½	11 108 00 ⅌
Große Berl. Pferdebah.	11	7½ 211 90 ⅌
Hallesche Maschinen	36	28 29,00 ⅌
Hamburger Packetfahrt	10	6 108 50 ⅌
Harpener Bergbau	11	12 168 00 ⅌
Hartmann, Sächs. M.-F.	9	8 116 50 ⅌
Hibernia & Shamerock	15	13 174 00 ⅌
Hildebrand Mühlen	9²/₄	7¼ 145 80 ⅌
Industriewerte	12	4 99 00 ⅌
Kischeslebener Kalk	10	10 142 75 ⅌
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	— 105 00 ⅌
Bauradütte	16	14 204 00 ⅌
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10 203 10 ⅌
Leopoldshaller Chem. Fabr.	4	2½ 68 60 ⅌
Lutse Tiefbau conv.	1	2 45 60 ⅌
do. do. St.-Akt.	5	5 88 50 ⅌
Nordeutscher Lloyd	8½	6 107 75 ⅌
Nordstern, Kohlenbergwerk	20	20 241 75 ⅌
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	9	— 108 40 ⅌
Oberschl. Eisen-Industr.	10	2 113 50 ⅌
Phönix B.-Akt. Lit. A.	15	4 127 25 ⅌
Riebeck Montanwerke	11½	12 136 00 ⅌
Rositzer Braunkohlen	13	12½ 177 25 ⅌
do. Zucker	12½	9 120 00 ⅌
Sächs.-Thür. Steinkl.	10	8 124 50 ⅌
do. St.-Pr.	10	8 130,50 ⅌
Sangerhäuser Maschinen	22½	15 171,75 ⅌
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	5	5 96,25 ⅌
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	22	16 —,—
do. do. St.-Prz.	22	16 350,00 ⅌
Schuckert	6	— 84,00 ⅌
Siemens Glasindustr.	18	— 246,25 ⅌
Staßfurt Chem. Fabr.	12	10 151,50 ⅌
Steinberger Zinkhütte	8	— 125,50 ⅌
Sudenburger Maschinen	0	— 52,75 ⅌
Thale Eisenhütten	7¼	— 67 90 ⅌
Thüringer Salinen	3⁰/₀	— 80,00 ⅌
Wegelin & Hübner	12	— 134,00 ⅌
Westeregeln Kali	17	— 198 90 ⅌
Westfal. Drahtindustr.	6	4 76,00 ⅌
Zeitzer Maschinen	20	14 162,00 ⅌

Wechsel-Course.

Privatdiskont 2⅜ %.

Schweiz 100 Fr.	tg.	81,00 ⅌
Ital. Plätze 100 L.	tg.	80,95 ⅌
Portugal. 100 Milr.		—,—
Amsterdam 100 G.	tg.	168,60 ⅌
Belg. Plätze 100 Fr.	tg.	81,50 ⅌
Lond. 1 Pfund Sterl. 8 Tage	tg.	20,44 ⅌
Lond. 1 Pfund Sterl. 3 Monate	tg.	20,29,5 ⅌
Paris 100 Fr.	tg.	81,20 ⅌
Wien 100 Kr.	tg.	85,35 ⅌

Schluß-Course.

Tendenz: Abgeschwächt.

Oesterreichischer Credit	217,00	Gotthardbahn	176,90
Berliner Handelsgesellschaft	157,90	Prinz Henri	99,50
Darmstädter Bank	137,50	Marienhütten-Bergw.	—,—
Deutsche Bank	210,10	3½ % Reichsanleihe	—,—
Diskonto-Commandit	188,50	Bochumer	183,75
Dresdner Bank	144,10	Dortmunder	47,50
Nationalbank	177,60	Laurahütte	203,50
Italiener	103,10	Gelsenkirchen	173,10
Spanier	86,60	Harpener	167,25
Türken D.	29,00	Hibernia	173,75
Dortmund-Gronau	181,25	Hamb. Packetfahrt	108,20
Rositzer Braunkohlen	—,—	Nordd. Lloyd	107,50
Ottensen. Südbahn	79,40		

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach § 120 der Reichs-Gewerbe-Ordnung sind die Gewerbeunternehmer verpflichtet, ihren Arbeitern unter 18 Jahren, welche eine von der Gemeindebehörde oder vom Staate als Fortbildungsschule anerkannte Unterrichtsanstalt besuchen, hierzu die erforderliche Zeit zu gewähren.

Diese Bestimmung wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß Zuwiderhandlungen nach § 150 Ziffer 4 der Reichs-Gewerbe-Ordnung zu bestrafen sind.

Halle a. S., den 16. September 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Preis der Gascoke beträgt zur Zeit auf unseren Anstalten:
für das hl zerkleinerte Coke 1 Mark,
„ „ „ grobstückige „ 90 Pfennig,
„ „ „ Schmiedecoke 70 Pfennig.

Bei Entnahme von mindestens 15 hl, übernehmen wir die Anfuhr und das Abtragen, wofür 15 Pfennig das hl berechnet werden.

Die Verwaltung der Gas- u. Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Unter dem **Geflügelbestande** der Gutsbesitzer **Koch** und **Wilhelm Lindner** und Kossathen **Franz Lindner** zu **Pritschöna** ist die **Geflügelcholera** ausgebrochen.

Dieskau, den 20. September 1902.

Der Amtsvorsteher.

Die in den **Hauptwerkstätten zu Erfurt, Gotha u. Meiningen** und in der Nebenwerkstätte zu Jena bisher angesammelten und bis Ende Januar 1903 noch hinzutretenden **Werkstattsalmaterialien**, als Eisen-, Stahl- und Gußschrott, Eisenblech, Dreßspäne von Eisen und Stahl, Radreifen, Radsterne, Kupferplatten, Kupferdraht, Kupferpole und Kupferspäne, Rothgußspäne, Weißguß in Stücken, Zinkschrott, Leinen- und Stoffabfälle, Gummi mit und ohne Einlagen und Glasbrocken sollen verkauft werden. Termin hierzu ist auf **Mittwoch, den 8. Oktober 1902 Vormittags 11 Uhr** beider unterzeichneten Königl. Eisenbahndirektion zu Erfurt anberaumt.

Verkaufsbedingungen u. Gebotsbogen können in unserer Kanzlei eingesehen oder gegen postgeldfreie Einsendung von 25 Pfg. in baarem Gelde (nicht in Briefmarken) von daher bezogen werden. (2506

Zuschlagsfrist bis 18. Oktober 1902 einschließlich.

Erfurt, den 4. September 1902.

Königliche Eisenbahndirektion.

In unser Handelsregister, Abtheilung A, Band I ist bei der unter Nr. 2 verzeichneten Handelsgesellschaft **R. Bach & Co.** in **Stößnitz** heute Folgendes eingetragen:

Als Gesellschafter sind eingetreten:
a) die Witwe des Gutsbesitzers **Herberth, Therese** geborene **Geißler** in **Braunsdorf**,
b) der Gutsbesitzer **Gustav Meinert** in **Mücheln**;
ausgeschieden:
a) der Gutsbesitzer **Friedrich Herberth** in **Braunsdorf**,
b) der Gutsbesitzer **Roderich Leiter** in **Mücheln**.

Ferner:
Dem Fabrikdirektor **Dr. Max Dehne** in **Stößnitz** ist Prokura derartig ertheilt, daß er die Firma mit zwei Mitgliedern des Vorstandes zusammen zeichnen darf.

Mücheln, den 16. Sept. 1902.

Königliches Amtsgericht.

Schweres Ackerpferd verkauft (2733
Carl Kieling, Alsleben a. Saale.

Bekanntmachung.

Bei der heute in Gegenwart eines Königlichen Notars stattgehabten Verloosung sind von den Theilschuldverschreibungen unserer Gesellschaft die Nummern:

Lit. A. 13 und 64 à Mk. 1000.—
Lit. B. 140 Mk. 500.—

gezogen worden. Die Rückzahlung dieser Beträge erfolgt vom 1. April 1903 ab gegen Einreichung der Stücke und der noch nicht fällig gewesenen Zinsscheine und Talons bei den Bankhäusern: **allescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Halle a. S., Gr. F. Lehmann, Halle a. S., Reinhold Steckner, Halle a. S.**, sowie bei der Kasse unserer Gesellschaft. Die verloosten Stücke treten mit dem 1. April 1903 außer Verzinsung.

Halle a. S., den 20. September 1902.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen F. Zimmermann & Co., Actien-Gesellschaft.

Der Vorstand. W. Jordan.

Von heute ab steht ein grosser Transport hochtragender sowie frischmelkender

Kühe

sowie auch Zuchtkühe und Jungvieh preiswerth bei mir zum Verkauf.

Ernst Ackermann, Cönnern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190209231-15/fragment/page=0007

Schwarze Costume-Seide in glatt und gemustert. **Garantie-Stoffe, Meter 3,50 Mk.,**

Seidenhaus Georg Schwarzzenberger
Halle a. S., Grosse Steinstrasse 88.

Große Vieh- und Inventar-Auktion.

Wegen Verpachtung der Aecker soll auf dem **Richter'schen** Gute zu Lodersleben, 1 Stunde von Bahnstation Querfurt,

Donnerstag, den 25. September cr.,
von Vormittags 9 Uhr an

das gesammte lebende und todte Inventar, besonders 4 gute junge Arbeitspferde, schwere Belgier, 2 Zugochsen, 1 zweijähriger Simmenthaler Bulle, 8 Kühe, 3 Färsen, 3 Ackerwagen, Drill-, Mäh-, Hack- und hochstehende Dreschmaschine, Kornsege, Pflüge, Eggen, Walzen und die sonstigen Wirthschaftsgeräthe öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Richter.

Glücksmüllers Gewinnerfolge sind weltberühmt!

Ziehung 4., 6., 7., 8. u. 9. October in Berlin im Ziehungssaale d. Kgl. General-Lotterie-Direction.

9te Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Loose à Mark 3.30 Porto und Liste 30 Pfg. extra.

16,870 Geldgewinne, ohne Abzug:

	M.	575,000
1 Haupt-Gewinn	M.	100000
1 Haupt-Gewinn	M.	50000
1 Haupt-Gewinn	M.	25000
1 Haupt-Gewinn	M.	15000
2 à	10000 =	20000
4 à	5000 =	20000
10 à	1000 =	10000
100 à	500 =	50000
150 à	100 =	15000
600 à	50 =	30000
16000 à	15 =	240000

Wohlfahrts-Loose versendet: Haupt-Debit

Ad. Müller & Co.

Darmstadt, Neckarstr. 11 u. Hamburg, Gr. Johannisstr. 21.
Tel.-Adr.: Glücksmüller.

Ritterguts-Verkauf.

Das **Rittergut Lichstedt**, 7 km von Rudolstadt, in reizvoller Gegend Thüringens gelegen, 68 ha Ackerland, 134 ha Holzung, 4½ ha Wiese, 4 ha Weide und Garten haltend, soll mit sämmtlicher Ernte und Futtervorräthen, lebendem und todtem Inventar am (1541

29. September d. Js.,
Vormittags 10 Uhr

im **Gemeinde-Gasthofe in Lichstedt** durch das Fürstliche Amtsgericht Rudolstadt zwangsweise versteigert werden. Die Taxe beträgt 184 831 Mark. Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage der die Subhastation betreibenden Gläubigerin

Rechtsanwalt Rudolf Jahn
in Rudolstadt.

Gut von 5—700 Morgen
mit gutem Boden zu **pachten gesucht.** Gefl. Offerten mit näheren Angaben unter **Z. q. 260** an die Exped. d. Zeitung. Agenten verb.

Reitpferd,
auch gefahren, **verkauft billig,** weil überflüssig. (2804
Rittergut Kreipitzsch
bei Kösen a. S.

Sprungf. Yorksh.-Eber
sind auf
Domäne Schlotheim i. Thür.
abzugeben. (1995

Kloster-Roggen
(verb. Zeeländer)
für bessere Böden die empfehlenswerthste Sorte, offerirt à Ctr. 10 Mark (1927
Domäne Schlotheim i. Thür.

Zur Saat
offerire erste **Absaat von Original schottischem Square head u. schwedischem Shirriff, 100 kg 18 Mk.** Muster auf Wunsch.
M. von Streit, (2385
Schackstedt bei Sandersleben.

Zur Saat empfiehlt

Square head-Weizen,

Mette'sche Nachzucht III, auf kaltem Thonboden gewachsen, à Ctr. 10 Mk., größere Posten billiger, und stehen Proben zu Diensten. (2838

Freyberg,
Rottleberode am Harz.

Kupfervitriol
zum Weizen kälken, ganz und gemahlen, empfiehlt billigst
Max Kleinau,
„Einhorn-Drogerie",
Schmeerstraße 13.

Im Verlage von **C. A. Kaemmerer & Co.** in Halle a. S. erschien soeben:

Ein Beitrag zur Heimathskunde von Dr. Wilhelm Jenrich, Diakonus in Halle-Trotha.

Alt-Trotha.

8°. Mit 4 Lichtdrucktafeln und einem Plan. Preis 1,50 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [2951

Wilh. H. Bernstorff
Braunschweig
Stempel aller Art
Preisliste gratis und franko

Gardinen
steckt, auch auswärts, [2520
Laura Weinhold, Harz 25.

Aepfel und Birnen,
vorzügl. Sorte, werden in großen Mengen abgelassen. (2929
Pfarre Hainrode,
Hainleite bei Wolframsbausen.

Weiße unbedruckte
Makulatur
hat abzugeben
Expedition der Hallescher Zeitung,
Leipzigerstraße 87.

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Direktion: **M. Richards.**

Dienstag, den 23. Sept. 1902,
Abends 7½ Uhr:
11. Vorstellung im Abonnement.
3. Viertel.
11. Vorst. im Farben-Abonn.
Farbe: blau.

Zar und Zimmermann.

Komische Oper in 3 Akten.
Text u. Musik von Albert Lortzing.
Regisseur: Theo Raven.
Dirigent: Kapellmstr. Bernh. Tittel.

Personen:

Peter I., Zar von Rußland, unter dem Namen Peter Michaelow als Zimmergesell . . . . Josef Fanta.
Peter Iwanoff, ein junger Russe, Zimmergesell . . . R. Böttcher.
van Bett, Bürgermeister v. Saardam C. Brandes.
Marie, seine Nichte Marga Dietz.
Admiral Lefort, russ. Gesandter . . . Theo Raven.
Lord Syndham, engl. Gesandter . . . Eugen Guth.
Marquis v. Chateauneuf, französischer Gesandter . . . F. Grusselli.
Wittwe Brenn, Zimmermeisterin . . . Paulmann.
Ein Offizier, Zimmerleute, Einwohner von Saardam, Magistratspersonen, Matrosen.

Ort der Handlung: Saardam in Holland. Zeit: 1698.

Im 3. Akt: Holzschnitztanz, arrang. von der Balletmeisterin Adele Stahlberg-Wiest, ausgeführt vom Corps de ballet.

Vorher:

Die Schulreiterin.

Lustspiel in einem Akt von E. Pohl.
Regie: Oberregisseur C. Schelling.

Personen:

Lucie, Baronesse Rietsch . . . . Ch. v. Schultz.
Cäsar, Baron Wedding W. Hagen.
Engelhardt v. Meninghausen, Gutsbesitzer J. Wiese.
Otto, Kammerdiener des Barons . . C. Stahlberg.
Ein Lakai . . . . G. Jungk.

Kassenöffn. 7 Uhr. — Anf. 7½ Uhr. Ende nach 10¼ Uhr.

Max Richter's **Kaffee's**
Leipzig
in ½ Pfd.-Pack. à 50, 60, 70, 80, 90, 100 Pfg.
A. Krantz Nachf.,
Gr. Steinstr. 11. vormpt. 2064.

Neues Theater.

Direktion. E. M. Mauthner.

Dienstag, 23. September:
Neuität! Neuität!

Ueber den Wassern.

Drama in drei Akten v. G. Engel.
Vorverkauf an der Kasse von 10—1 und 3—4 Uhr, sowie in der **Hothan'schen** Hofmusikalienhandlung bis 6 Uhr Abends.
Mittwoch:
Der brave Richter.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.

Gastspiel von

Tilly Bébé,
die jüngste Dompteuse der Welt,
mit ihren **12 12 12 Löwen.**
Größter Dressurakt der Welt!

Außerdem das

grosse Programm:
Die phänomenalen Perez, Olga Viarda, Jean Bayer, The Holtons, Amor-Fantasie-Terzett, Rosa Bermany, Dröse's Velograph.

Auswärtige Theater.

Dienstag, den 23. September 1902.
Leipzig (Neues Theater): Hänsel und Gretel. Hierauf: Die Puppenfee.
Leipzig (Altes Theater): Alt-Heidelberg.
Weimar (Hof-Theater): Das große Licht.

Walhalla-Theater.

Direktion **Rich. Hubert.**
Glänzendes

Programm!

Die reizenden 5 Schwestern Lorrison,
vornehmstes u. elegantestes engl. Gesangs- u. Tanz-Ensemble.

Räthsel
des neuen 9. Jahrhunderts
Die vier Briegardy's,
Riesendemonstrationen auf dem Gebiete der Gedächtniskunst.
Neu! Die Neu! vier Bozza-Juliano's
mit ihren neuen wunderbaren musikalischen Erfindungen.
Senisat. lebende Photographien
Posener Kaiserlage.
Einzig existirende Aufnahme.

---

3 D.
26./9. 6¼. S. Be. Br.

Personen, die verlangt werden.

Agent ges. z. Verk. uni. Cigarr. Vergüt. ev. M. 250 pr. Mon. u. mehr. H. Jürgensen & Co., Hamburg.

Gesucht wird möglichst zum 1. Oktober in kinderreichem Landpfarrhause in gesunder, waldreicher Gegend ein

junges Mädchen

zur Ausbildung im Haushalte und zur Hilfe der Hausfrau ohne gegenseitige Entschädigung bei **vollem** Familienanschlusse. Meldungen unter **L. b. 269** an die Expedition dieser Zeitung.

Zur Erlernung
der ff. Küche werden per 1. Oktober cr. **einige junge Mädchen** angenommen. (2747
Hôtel deutsches Haus,
Aschersleben.

Aeltere **Wirthschafterin** wird zur selbständigen Führung eines **Gutes von 170 Mrg. sof. gesucht.** Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Rittergut Zottelstedt b. Apolda.** (2944

Besseres weibliches Dienstpersonal jeder Branche für herrschaftliche Häuser wird zu jeder Zeit gesucht und empfohlen durch **Frau Marie Wantzlöben, Stellenvermittlerin, Große Steinstraße 80.**

Personen, die sich anbieten.

Landwirth,
26 J., ev., theor. u. prakt. gebildet, von Jugend auf beim Fach, sucht Stellung. Gute Zeugnisse. Gefl. Off. erb. sub **B. S. 53** postl. **Plauen** (Voigtland). (2935

Gut empfohlener
Verwalter,
29 J. alt, led., **sucht** zum 1. Okt. oder später Stellung. Off. an **P. Schulze, Lüttgenziatz** b. Burg (Bez. Magdeburg).

Zum **1. November sucht** ein junger Verwalter (18 Jahre) **Stellung als** [2937
Hofverwalter
auf einem mittleren Gute. Offerten zu richten an die **Rittergutsverwaltung Radis.**

Geb. Landwirth, 25 Jahre alt, vom 16. J. ab d. J., **sucht** z. 1. 10. Stellung **als Volontärverwalter** ohne gegenseitige Vergütung. Gefl. Offert. erbittet **H. Kämmerer, Schernberg i. Th.** (2934

---

10 tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene [2943
Oberschweizer (Berner) empfiehlt zu größerem oder kleinerem Viehbestand; auch ledige Schweizer empfehle stets.
Joh. Maul, Cöthen i. Anhalt.

Junges gebildetes **Mädchen** wünscht sich im Kochen zu vervollkommnen. Werthe Offerten unt. **R. U. 1201** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Schmeerstraße 20, I. (2938

Vermiethungen.

Wilhelmstraße 19
herrschaftliche Wohnung mit Garten 1. Oktober für 1600 Mark **zu vermiethen.** [2946

Martinsberg 8 am 1. Okt. hochherrschaftl. **Parterre-Wohnung,** 8 Zimmer mit Zubeh., gr. Veranda und Garten, zu **verm.** Besicht. 2 bis 3 Uhr. Näheres Mauerstr. 3, I.

Gr. Steinstrasse 58
wird neu herger. herrschaftl. Hochpart. 1. 4. 03. miethsfrei. 7 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenz., sehr reichl. Zubehör, Centralheiz., Gas, ev. elektr. Licht, gr. Veranda, Garten. Besichtigung 2—4 Uhr.

Gr. Steinstr. 33, 3 Tr. frdl. Wohnung z. 1. Okt. z. verm.

Brandenburgerstraße 7,
Hochpart.-Wohnung m. Garten, Preis 400 Mk., zum 1./10. oder 1./11. zu **vermiethen.** [8017

Ausstellung Düsseldorf.
Drei eleg. möbl. Zimmer mit 1 und 2 Betten à 3 Mk. einschl. garnirt. Frühstück zu vermiethen.
Lunkenheimer,
Düsseldorf, Tellstraße 17.

Wohnungs-Gesuche.

Schöne **3 Zimmerwohnung** in besserem Hause von jung. **Ehepaar** per sofort oder 1. Oktober **gesucht. Monatl.** Kündigung bevorz. Gefl. Offert. mit Preisang. an **Grebe, Frankfurt a. M.,** Wasserweg 4, I. r.

Geldverkehr.

750 000 Mk.
sollen auf Ackersicherheit, **auch zur II. Stelle,** ausgeliehen werden. Zinsfuß von **3½ %** an.
Baldige Anträge erbittet
B. J. Baer,
Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstr. 64.

Feststehende Kassengelder mit Amortisation von
600 000 Mk.
habe zur 2. Stelle auf Acker à 4 Proz. sofort und später zu vergeben und bitte um baldige Anträge. [2349
Wilh. Goecke,
Halle a. S., Kaiserstraße 4.

Auf ein im Saalkreise belegenes **Gut** von 320 Morgen erstklassigem Acker werden per Januar 1903
140 000 Mark
zu 3½ % auf erste mündelsichere Hypothek zu leihen **gesucht.** Grundsteuer-Reinertrag 6370 Mk. Gefl. Offerten unter **B. 4. 6263** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

---

47 000 Mark
als 1. Hypothek auf Hausgrundstück, Werth 80 000 Mk., per 1. Januar 1903 **gesucht.** Off. u. **R. V. 1202** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Schmeerstraße 20, I.** (2939

Auch
gewaschene Wäsche nimmt zum Plätten an
Max Fleischer,
Dampfwäscherei, Geiststrasse 21.

Familiennachrichten.

Danksagung.

Zurückgelehrt vom Grabe meines mir auf so schreckliche Weise jäh entrissenen innigstgeliebten Mannes, des **Gendarmen**

Reinhold Huss,

drängt es mich, all den lieben Menschen, die sich meiner in meiner Verlassenheit so sehr angenommen haben, herzlichsten Dank zu sagen. Dank den Herren Vertretern der Königl. Regierung und des Saalkreises, den Herren Vorgesetzten und Kameraden des Verewigten; dank Herrn Pastor Nagoytzi für die tröstenden Worte am Grabe und all den vielen Freunden, die ihm durch Spendung von Palmen und Kränzen, sowie Geleit zur Gruft die letzte Ehre erwiesen. Möge der liebe Gott es Allen vergelten!

Wörmlitz, den 21. September 1902.

Die tieftrauernde Wittwe
Marie Huß geb. Rahm,
zugleich im Namen der Mutter und Geschwister.

Verlobt: Frl. Martha Fuß m. Hrn. Paul Meyer (Masewitz—Eilenburg). Frl. Anna Stichel m. Hrn. Paul Tischiene (Thallwitz — Giesdorf). Frl. Hedwig Zöllich m. Hrn. Oswald Löhne (Laucha—Klein-Eichfeld). Frl. Anna Kleber m. Hrn. Verlagsbuchhdlr. Bruno Gebel (Magdeburg — Gr.-Lichterfelde).

Verehelicht: Hr. Apotheker Heinr. Laurentz mit Frl. Maria Cronenberg (Bonn). Hr. Pastor Johannes Galling mit Frl. G. von Usler (Berlin—Schlanroth).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Oberförster Glashoff (Karlsbrunn b. Metz). Hrn. Forstassessor Fink (Krummendorf). Hrn. Professor Scheer (München). Hrn. Apoth. Fraenkel (Dessau). — Eine Tochter: Hrn. Dr. Hans Laehr (Zehlendorf). Hrn. Amtsrichter Josef Baunach (Neustadt a. S.). Hrn. Albert Haertel (Magdeburg). Hrn. W. Waltsgott (Erfurt).

Gestorben: Hr. Sattlermeister Gottlieb Krüger (Oberschütz). Hr. Reinhold Krebs (Gerstewitz). Hr. Heinrich Kluge (Delitzsch). Hr. Friedrich August Petsch (Naumburg a. S.) Hr. Theodor Schirmer (Zettweil). Hr. Landgerichtsdir. Ahlemann (Cassel). Hr. Rittergutsbesitzer Rittmeister a. D. Louis von Blanckensee (Ziplow). Hr. Georg Klingner (Magdeburg). Hr. G. Zierenberg (Nordhausen). Hr. Ludwig Schedung (Rüxleben). Hr. Oberpostsekretär Adolf Weise (Erfurt).

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.

Nach hartem Todeskampfe ging heute unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau

Marie Heinemann geb. Rémond

im 73. Lebensjahre zur ewigen Ruhe ein.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Halle a. S., den 21. September 1902.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Dr. med. Henry Rocco.

Nachruf.

Am 18. d. Mts. starb in Wanzleben nach längerem Leiden unser Mitglied, der

Zeitungsverleger und Buchdruckereibesitzer

Herr August Colbatzky

in seinem 61. Lebensjahre.

Der Verstorbene gehörte dem Verein seit seiner Gründung an und legte stets ein eifriges Interesse für dessen Bestrebungen an den Tag. Seinen Heimgang betrauern wir tief und werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Verein deutscher Zeitungsverleger
Kreis Mitteldeutschland.
H. Fessel, Halberstadt,
Vorsitzender.
Dr. iur. Rob. Faber jr., Magdeburg,
Schriftführer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190209231-15/fragment/page=0008